

Die große Lust am Gaffen

Brandinspektor Flütke: „Mussten uns den Weg zum Verunfallten regelrecht durchboxen“

Von Thomas Biniossek

TELGTE. Reinhold Flütke benötigt keine Sekunde, um eines der gravierendsten Beispiele von Gafferei in den vergangenen Jahren hervorzuholen. „Das war Ende Juli beim schweren Verkehrsunfall am Steintor/Baßfeld, als ein 67-jähriger Fahrradfahrer unter ein Auto geraten war“, erinnert sich der

»Jeder Schaulustige sollte sich einmal in die Lage des Verunfallten versetzen.«

Reinhold Flütke

Brandinspektor der Freiwilligen Feuerwehr. „Wir mussten uns den Weg durch die Dutzenden von Schaulustigen regelrecht freiboxen. Das war eine Katastrophe.“ Schon seinerzeit hatte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann entrüstet angemerkt: „Ich finde es unverschämte, wenn Mütter in Begleitung schulpflichtiger Kinder den Unfallort nicht umgehend verlassen, sondern sich im Gegenteil bemühen, möglichst noch einen Blick auf das Unfallopfer zu erhaschen.“

Gaffen, das weiß Reinhold Flütke, ist ein Phänomen, das es bei Unfällen jedweder Art schon immer gab und weiter geben wird. Doch das „Interesse“ an Notfällen ist



Dutzende von Menschen strömten im Juli 2012 beim Verkehrsunfall am Steintor/Baßfeld zum Unfallort, um ihre Neugier zu befriedigen.

Foto: Feuerwehr

gestiegen, vor allem dann, wenn diese in der Stadt stattfinden. „Das Ganze ist natürlich zunächst ein zweischneidiges Schwert“, sagte der Feuerwehrmann im Gespräch mit den WN. „Wenn noch keine Rettungskräfte vor Ort sind, muss schließlich von den Menschen Ret-

tung im Rahmen der Ersten Hilfe geleistet werden.“ Wenn allerdings Rettungsdienst oder Feuerwehr am Unfallort eingetroffen seien, sei ein Abstandhalten dringend angesagt, damit die ausgebildeten Retter arbeiten könnten. „Es spricht nichts dagegen, an einem

Unfallort vorbeizugehen und einen langen Hals zu machen. Dann sollte man aber zügig weitergehen“, meint Flütke und betont: „Jeder Gaffer sollte sich einmal in die Lage des Verunfallten versetzen. Du bist auf der Transportliege und wirst von 50 Augenpaaren angestarrt. Das will doch kein Mensch.“

Zu einem richtigen Problem wird Gaffen dann, wenn Retter in ihrem Bewegungsraum eingeschränkt werden. „Beim Unfall am Steintor vergingen kostbare Minuten, ehe wir uns durch die Schaulustigen durchgekämpft hatten und helfen konnten“, sagte Reinhold Flütke. Zudem seien rund zehn Kameraden damit beschäftigt gewesen, Absperrmaßnahmen durchzuführen, statt ihrer eigentlichen Arbeit nachgehen zu können. „Und wenn man sich dann von den Sensationslüsternen, die wir wegschicken, noch anhören muss, sie könnten stehen wo sie wollten, ist das Maß der Erträglichkeit überschritten.“

Das Gaffen, weiß Flütke, ist kein Problem der Telgter

alleine. Auch deshalb haben die Wehren inzwischen auf fast jedem Einsatzfahrzeug Decken und Tücher, um den Unfallort vor Neugierigen zu schützen. So beispielsweise in Westbevern, als ein Treckerfahrer einen Mann mit tödlichem Ausgang überrollte. „Auch da waren zehn Kameraden nur damit beschäftigt, den Ort mit den Tüchern vor den Blicken der Gaffer abzuschirmen“, so der Feuerwehrmann.

„Gucken an sich ist kein Straftatbestand. Und Schaulustige überschreiten Grenzen auch nur vereinzelt, so dass wir dann Maßnahmen wie Platzverweise erteilen müssen“, sagte von der Polizei Warendorf deren Pressesprecherin Dagmar Artmeier. Im Regelfall würde die Polizei Unfallstellen eh großräumig absperren und Verkehr umleiten. „Im Gegensatz zur Polizei hat die Feuerwehr allerdings keine Möglichkeit, rechtliche Schritte gegen Schaulustige einzuleiten“, so Artmeier weiter. Hier sei die enge Zusammenarbeit von Wehr und Polizei gefordert.



Reichlich „Zuschauer“ hatte die Feuerwehr auch bei ihrem letzten großen Einsatz beim Brand in der ehemaligen Druckerei am Baßfeld.

Foto: Biniossek

Täter manipulierten Wasserpumpe

TELGTE. Die Manipulation an einer Grundwasserpumpe auf einer Baustelle am Meisenweg verursachte am Samstag einen geschätzten Sachschaden in fünfstelliger Höhe. Bislang unbekannte Täter lösten auf dem Baugrundstück die Rohrleitung einer Grundwasserabsenkungspumpe, durch die das abgepumpte Wasser in die Kanalisation abgeführt werden sollte. Dadurch liefen etliche Kubikmeter Wasser über mehrere Stunden auf ein angren-

zendes Grundstück und in einen Kellerschacht. Dort drückten sich die Wassermassen durch die Fensterdichtungen und breiteten sich im gesamten Keller aus. Die Feuerwehr pumpte den Keller aus. Der Gebäude- und Sachschaden ist beträchtlich. Die Polizei bittet Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder sachdienliche Hinweise geben können, sich mit ihr unter ☎ 0 25 81 / 94 10 in Verbindung zu setzen.

Drei Einsätze für Wehr

-agh- **TELGTE.** Gleich drei Einsätze forderten die Freiwillige Feuerwehr am Wochenende. In der Nacht von Freitag auf Samstag mussten die Wehrleute für den Rettungsdienst eine Tür am Eichenweg öffnen. Dort war eine Person gestürzt. Am späten Samstagabend pumpten die Kameraden einen Keller am Lerchenweg aus (1. Lokalseite). Bereits einige Stunden später mussten sie zur Klinik Maria Frieden ausrücken. Dort hatte ein Pkw einen Poller touchiert und sich dabei die Ölwanne aufgerissen. Er flüchtete und hinterließ eine längere Ölspur.



Am der Klinik Maria Frieden musste die Feuerwehr am Sonntagmorgen eine Ölspur aufnehmen, die ein Pkw verursacht hatte.

Übungsoffer schnell gerettet

-ni- **WESTBEVERN.** Gleich bei der ersten Übung des Löschzuges Westbevern im neuen Jahr waren rasches Handeln, die Beherrschung der Technik und Koordination gefordert. Denn die angenommene Lage auf dem Obsthof von Friedrich Wassermann in der Bauerschaft Voßhaar stellte eine Menge Anforderungen an die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Übungsaufgabe: Zwei vermisste Personen, die sich in einer brennenden Scheune befanden, mussten gesucht und geborgen werden. Parallel dazu übernahmen andere Kräfte des Löschzuges die eigentliche Brandbekämpfung.

Als die Feuerwehrleute mit zwei Fahrzeugen am Übungsort eintrafen, qual-



Zwei Vermisste suchten die Mitglieder des Löschzuges Westbevern bei einer Übung auf dem Hof Wassermann.

len bereits dichte Rauchschwaden aus der Scheune. Vier Blauröcke gingen sofort unter Atemschutz in das Gebäude, um die Vermissten zu suchen.

Die Einsatzleitung hatte

Lutz Mahler. Die Übung, die von Zugführer Klaus Schulte und seinem Stellvertreter Frank Göttker ausgearbeitet worden war, klappte reibungslos. Jeder Handgriff saß.

Sechs Tonnen Süßes auf dem Acker

Schwerer Unfall auf der L 588 bei Westbevern-Vadруп / Weiterer Crash auf der B 51

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Gleich zwei schwere Unfälle innerhalb von etwas mehr als zwei Stunden forderten am Mittwochmittag Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Zwei Personen wurden dabei verletzt, einer schwer.

Der erste Unfall ereignete sich auf der Landesstraße 588 kurz vor Beckers Kreuz in Vadруп. Aus bislang noch ungeklärter Ursache kam der Fahrer eines Lkw mit dem Sattelzug von der Fahrbahn ab, geriet auf die vom Regen völlig durchweichte Bankette und landete schließlich mit seinem Fahrzeug auf der Seite liegend im nahen Acker. Der Aachener wurde mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Er konnte bislang noch keine Angaben zum genauen Unfallhergang machen.

Die Feuerwehr war mit fünf Fahrzeugen und 24 Einsatzkräften vor Ort. Die Bergung des mit mehreren Tonnen Süßigkeiten beladenen Lastwagens gestaltete sich schwierig. Erst am späten Nachmittag konnte damit begonnen werden, das verunfallte Fahrzeug mit Hilfe von zwei Autokränen wieder auf die Räder zu heben. Für die Dauer der Bergung war



Auf dem Acker landete dieser Lastwagen, nachdem er kurz vor Beckers Kreuz in Vadруп von der Fahrbahn abgekommen war. Schwer verletzt wurde der Fahrer des Pkw (kl. Bild) bei einem weiteren Unfall auf der B 51 in Telgte. Foto: Große Hüttmann

die Landesstraße teilweise gesperrt, es kam zu Verkehrsbehinderungen.

Ebenfalls aus bislang ungeklärter Ursache kam ein 30-jähriger Telgter, der mit seinem Pkw von Münster in

Richtung Emsstadt fuhr, kurz vor der Aral-Tankstelle von der Bundesstraße ab. Er touchierte einen Baum und durchbrach danach einen Weidezaun. Erst in einer angrenzenden Wiese kam er

mit seinem Wagen zum Stillstand.

Der Telgter wurde schwer verletzt nach Münster in ein Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr war vor Ort. Das Fahrzeug wurde völlig zer-

stört, der Sachschaden wird auf knapp 10 000 Euro geschätzt.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de



Lebensgefährliche Verletzungen erlitt ein Pkw-Fahrer bei diesem Unfall auf der Landesstraße 811.

Im Autowrack eingeklemmt

Schwerer Unfall kurz vor Alverskirchen

-km- **TELGTE/ALVERSKIRCHEN.** Schwerer Glatteis-Unfall am Dienstag auf der L 811: In einer leichten Kurve hinter dem Berdel-Flugplatz verlor ein 71-jähriger Pkw-Fahrer kurz nach 11 Uhr die Kontrolle über sein Fahrzeug, rutschte auf die Gegenfahrbahn und schleuderte quer in ein entgegenkommendes Lkw-Gespann. Die Beifahrerin, seine 72-jährige Ehefrau, erlitt lebensbedrohliche Verletzungen und wurde mit dem Rettungshubschrauber in die Klinik geflogen.

Der Lkw eines Telgter Unternehmens hatte den Wagen nach dem Aufprall auf rutschiger Fahrbahn noch etliche Meter vor sich her geschoben.

Die Rettung durch die Feuerwehr-Löschzüge Everswinkel, Alverskirchen und Telgte gestaltete sich äußerst schwierig und aufwendig. Im Schneetreiben musste die Feuerwehr das ganze Equipment einsetzen, um die Fahrerin mittels Rettungsscheren aus dem Wrack zu befreien.

Notarzt rund um die Uhr da

Kreis optimiert Versorgung für Telgte, Ostbevern und Everswinkel



Freuen sich über die verbesserte Notarzt-Präsenz in der Rettungswache (v.l.): Dr. Jessica Lubitz (Notärztin), Nico Sand (Rettungsassistent), Dr. Ralph Schomaker (Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Kreis Warendorf), Frank Haske (Leiter der Rettungswache), Landrat Dr. Olaf Gericke, Dr. Holger Rameckers (Notarzt), Ralf Holtstiege (Kreisordnungsamtsleiter), Dr. Martin Biller (Vorstandsvorsitzender Josephs-Hospital Warendorf), Dr. Peter Hansen (Ordnungsdezernent Kreis Warendorf) und Dr. Ansgar Klemann (Kaufmännischer Direktor St. Franziskus Hospital Münster).

TELGTE. Einen wichtigen Schritt zur Verbesserung des Rettungsdienstes hat der Kreis gemacht: Ab sofort ist die Rettungswache in Telgte rund um die Uhr mit einem Notarzt besetzt – und das an sieben Tagen in der Woche.

„Damit verbessern wir nicht nur die notärztliche Versorgung der Stadt Telgte, sondern des gesamten Rettungswachenbereichs und damit auch der Gemeinden Ostbevern und Everswinkel erheblich“, erläuterte Landrat Dr. Olaf Gericke.

Möglich gemacht haben die 24-Stunden-Besetzung auch das St.-Franziskus-Hos-

pital Münster und das Josephs-Hospital Warendorf, die schon bisher die Versorgung mit Notärzten sicherstellen. Bislang stellte das Franziskus Notärzte, die montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr von Telgte aus zu ihren Einsätzen in der Stadt, in Ostbevern und Everswinkel führen. In den übrigen Zeiten führen Notärzte direkt vom Josephs-Hospital aus zu den Einsätzen in der Emsstadt und Umgebung.

„Es ist erfreulich, dass wir mit der neuen vertraglichen Regelung die seit 1994 gut funktionierende Zusammenarbeit mit dem Rettungs-

dienst des Kreises Warendorf erheblich ausweiten“, betonten Dr. Ansgar Klemann, Kaufmännischer Direktor des St.-Franziskus-Hospitals, und Dr. Martin Biller, Vorstandsvorsitzender des Josephs-Hospitals.

In den zurückliegenden beiden Jahrzehnten habe der Kreis den Rettungsdienst für Telgte und Umgebung schrittweise verbessert, heißt es in einer Pressemitteilung. Mitte 2000 wurde die Anwesenheitszeit des Notarztes montags bis freitags um zwei Stunden täglich verlängert. Seit Herbst 2003 wird er unabhängig

vom Rettungswagen mit einem eigenen Einsatzfahrzeug transportiert. Zudem ist seit 2002 an einem Wochenende im Monat eine notärztliche Versorgung von der Rettungswache aus organisiert worden.

Wie berichtet, ist der gesamte Rettungsdienst im Kreis Warendorf durch ein Gutachten untersucht worden. Der Vorschlag des Experten, die Notarztpräsenz in Telgte auf 24 Stunden täglich zu erweitern, wurde in den neuen vom Kreistag 2012 beschlossenen Rettungsbedarfsplan aufgenommen und jetzt umgesetzt.

18 Bäume mussten weichen

Platz für Feuer- und Rettungswache auf dem Gelände an der Alverskirchener Straße geschaffen



18 Buchen und Eichen wurden auf dem Bolz- und Spielplatz an der Alverskirchener Straße gefällt. Die Bäume müssen für das neue Feuerwehr-Gerätehaus und die Rettungswache weichen, die dort gebaut werden.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Die Motorsäge kam kaum zur Ruhe: Insgesamt 18 Bäume, Buchen und Eichen, wurden auf dem Bolz- und Spielplatz an der Alverskirchener Straße gefällt. Damit begannen die Vorbereitungen für den Bau der neuen Feuer- und Rettungswache im Süden.

Auch wenn der Spatenstich erst in einigen Wochen erfolgen soll, so hat die Stadt ganz bewusst die kältere

Jahreszeit für die Fällaktion gewählt. Denn nach dem Bundesnaturschutzgesetz dürfen Gehölze nur noch bis Ende Februar geschnitten oder gerodet werden, um die Brut der Vögel nicht zu stören.

Nach Angaben von Ihno Gerdes, städtischer Grün-Ingenieur, sei der Fällaktion eine umfassende Prüfung vorausgegangen, um sicherzustellen, dass die Säge nur dort angesetzt würde, wo es notwendig sei.

Zur Alverskirchener Straße hin mussten einige Eichen gefällt werden, weil dort die Ausfahrten für das Feuerwehr-Gerätehaus und die Rettungswache angelegt werden. Der Baumriegel, der bislang den Bolzplatz vom angrenzenden Spielplatz trennte, muss für die zukünftige Fahrzeughalle weichen. Weitere Bäume, die an die bestehende Bebauung im östlichen Teil angrenzen, müssen gefällt werden, weil dort eine Lärmschutzwand

errichtet wird. Diese soll die Immissionen für die Anlieger möglichst gering halten.

In Richtung Don-Bosco-Schule wurden weitere Exemplare umgelegt, weil hier die Rettungswache entsteht. Dieses Gebäude wird – wie mehrfach berichtet – vom Kreis Warendorf errichtet.

Das Kronenholz der gefällten Bäume soll geschreddert werden. Es wird danach als Heizmaterial dienen. Das gilt analog für die Stämme, die bereits vermarktet wurden.

Sie werden wahrscheinlich zu Kaminholz verarbeitet. Aufgrund des schnellen Wachstums der etwa 40 Jahre alten Eichen und Buchen schließe sich eine Weiterverarbeitung in der Möbelindustrie an, waren sich die Experten vor Ort beim Betrachten der ersten gefällten Exemplare sicher.

Im Zuge des Neubaus an der Alverskirchener Straße wird die Stadt ungefähr im gleichen Umfang wieder neue Bäume anpflanzen.

Don-Bosco-Schule

Umgestaltung erst nach Planungsrecht für die Feuerwache

„Vorbehalte gegen Keller-Lösung“ (WN vom 21. Februar)

Mit Interesse habe ich Ihren Artikel gelesen. Ich stelle jedoch fest, dass meine Position nur unvollständig wiedergeben wurde und den Eindruck erweckt, dass die FDP gegen eine Umgestaltung des Pausenhofes der Don-Bosco-Schule ist.

Diese Darstellung ist nur ein Teil der Wahrheit. Wir lehnen die Umgestaltung ganz und gar nicht ab, sondern möchten die Ausgaben erst beschließen, wenn Planungsrecht und Baugenehmigung für die Feuerwache vorliegen. Dieses entspricht einer gesunden finanziellen Vorausschau für den Fall, dass Klagen den Bau der Feuerwache am geplanten Standort vereiteln.

Der Vorschlag der Unterbringung der OGS im Souterrain ist ein von der Stadtverwaltung und Schulleitung gewünschter Weg. Hier sei ausdrücklich auch das Kostenbewusstsein der Verwaltung gelobt. Eine

neue Variante, die möglicherweise etwas preiswerter ist als der genannte Anbau für 324 000 Euro ist, lehnen wir ab, da es nur zur unnötigen zeitlichen Verzögerung für den Ausbau der OGS führen und damit zu Lasten der Kinder gehen würde. Die Wahl der Souterrainvariante für 95 000 Euro ist eindeutig der bessere, schnellere und vor allem preiswertere Weg. Konzepte für die Schießriege zu entwickeln, steht dem nicht entgegen.

Herr Ginski erläuterte, dass durch den Verzicht eines ebenerdigen direkten Zugangs aus der Schule die Fundaments- und Aufschüttungskosten geringer wären, nicht jedoch die weiteren Baukosten. Ein Zugang nur von außen über den öffentlichen Bürgersteig finden wir nicht erstrebenswert, zumal hier auch das Thema barrierefreier Zugang untergraben wird. Dieses ist ein Punkt, zu dem die CDU einen eigenen Tagesordnungspunkt im Schul- und Kulturausschuss hatte. Die Erschwernis des Zugangs kann nicht zielführend sein.

**Markus Tertilt,
FDP-Vertreter im
Schulausschuss**



Den ganzen Tag über gab es verschiedene Vorführungen. In der Sparkasse tanzte die 1. Telgter Stadtgarde.

„Ohne Bürger ist eine Stadt nichts“

Aktionstag gab den Startschuss für weiteres ehrenamtliches Engagement im Jubiläumsjahr

Von Roland Greife und Manfred Wälz

TELGTE. Die 1. Telgter Vereins- und Ehrenamtsbörse schwappte sogar hinüber bis nach Französisch Guayana. Harald Mahne vom Deutschen Amateur Radio Club gelang es am Sonntag, aus dem Bürgerhaus heraus eine Verbindung nach Südamerika herzustellen. Okay, das war Zufall, wie Holger Rüsenschulte vom DARC-Ortsverband sagte, und eigentlich auch nur eine nette Randepisode.

Denn die Veranstaltung sollte Verbindung herstellen zwischen denen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in Telgte engagieren, und denen, die dies in Zukunft vielleicht tun wollen. Und diesen Zweck hat die Messe erfüllt. Den ganzen Tag über schlenderten Besucher durchs Bürgerhaus, durch das VHS-Gebäude sowie durch die Schalterhalle der Sparkasse. Mehr als 60 Vereine informierten und unterhielten dort. Es bestand Gelegenheit, vieles selbst auszuprobieren und vor allem miteinander ins Gespräch zu kommen.

„Ich bin baff“, sagte Ideengeber und treibende Kraft hinter dem Ganzen, Christian Gehling, zum Auftakt angesichts des Echos auf die Ehrenamtsbörse. „Wir können zusammen eine Menge bewegen.“ Anne-Katrin

Schulte vom Orga-Team fügte hinzu, dass es in den nächsten Monaten jede Menge Möglichkeiten geben werde, sich für jedes Jahr der Stadtgeschichte eine Minute ehrenamtlich zu engagieren. Denn auch das wollte die Börse erreichen: über ein Hi-

neinschnuppern im Umfang von knapp 13 Stunden im Jubiläumsjahr Telgtes Ehrenamt kennenzulernen. Verschiedene Projekte sind dafür schon konkret geplant: bei den politischen Parteien etwa die Neugestaltung der Fußgänger- und Radfahrer-

unterführung an der Winkhausstraße, die die SPD vorhat, oder die Pflege eines Kreisverkehrs, die die CDU realisieren möchte. Bürgermeister Wolfgang Pieper, Schirmherr des Aktionstages, dankte allen, die sich in ihrer Freizeit ehren-

amtlich einbringen. „Es ist toll, so ein Engagement zu erleben.“ Ohne ihre Bürgerinnen und Bürger sei eine Stadt nichts.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de



An zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher über die Arbeit von Vereinen und Verbänden in Telgte informieren und auch einiges ausprobieren. Im Bild: der Fair-Trade-Kreis, „Erinnerung und Mahnung“, die Feuerwehr und der evangelische Posaunenchor.

Löschzug wirbt um Nachwuchs

Jugendaktionstage gestartet

WESTBEVERN. Jugendliche ab zwölf Jahren haben die Möglichkeit, Geräte und Ausrüstung der Feuerwehr kennzulernen, ebenso die Vorbereitung und Durchführung von Einsätzen. Der Löschzug Westbevern bietet an insgesamt zehn Aktionstagen einen Einblick in seine vielfältigen Aufgaben. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für die Mitarbeit in der Feuerwehr zu begeistern.

„Wir werden auch ein Auto zerlegen“, kündigte Ausbilder Lukas Wördemann an, der mit Dominik Remkamp die Jugendaktionstage leitet. Sie werden dabei von Mats Wördemann, Timo Weilke und Christian

Beijing unterstützt. „Ein Einstieg in die Aktionstage ist jederzeit möglich“, betonte Wördemann zum Auftakt. Am ersten Nachmittag wurde ein Feuerwehrfahrzeug in Augenschein genommen. Auch erste Handgriffe bekamen die Kinder erklärt.

Dass der Löschzug mit seinen Jugendaktionstagen offenbar Erfolg hat, zeigen erste Zahlen. Von 14 Jugendlichen, die seit der Einführung vor zwei Jahren ihr Interesse bekundet hatten, sind fünf inzwischen in die Feuerwehr eingetreten.

Der Löschzug Westbevern umfasst derzeit 38 Aktive. Der nächste Jugendnachmittag ist am 16. März.



Einen ersten Eindruck von der Feuerwehr konnten sich Kinder und Jugendliche zum Auftakt der Aktionstage verschaffen. „Ausbilder Lukas Wördemann (rechts) hieß die Teilnehmer willkommen.“

Foto: Niemann

Baumfällung

Grüner Bürgermeister schafft Fakten

Betr.: „19 Bäume mussten weichen“ (WN vom 21. Februar)

Da werden mal eben 19 teils stattliche Bäume in den Drostegärten abgeholzt, um schon mal Fakten für die neue Feuerwache zu schaffen. Man stelle sich dieses Szenario unter einem anderen Bürgermeister vor, der nicht der Partei der Grünen angehört.

Anhänger der genannten Partei haben sich in Stuttgart an die Bäume gekettet oder sind in deren Kronen geklettert, um sie vor der Abholzung zu bewahren.

Kein Protest in Telgte. Hier schafft der grüne Bürgermeister Fakten. Obwohl noch keine Baugenehmigung vorliegt und es mit dem ersten Spatenstich wegen zu erwartender Klagen

noch dauern kann, folgen ihm seine grünen Freunde bedenkenlos.

So sieht also der Unterschied zwischen Regieren und Opponieren aus.

Müssen jetzt andere für die ökologischen Interessen in Telgte kämpfen?

**Dr. Hartmut Pfeiffer,
Drostegärten,
FDP-Ratsmitglied**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an leserbriefe@zgm-muensterland.de.

FDP mahnt: Nicht voreilig Geld ausgeben

Fraktion will Gewissheit bei Feuerwache / Sperrvermerk bei neuer Schule

-pd- **TELGTE.** Als „erschreckend schlecht“ bewertet die FDP-Fraktion die Ausgangsdaten zum städtischen Haushalt 2013: Das Defizit betrage knapp 3,8 Millionen Euro, das Eigenkapital sinke von 60 auf 56 Millionen, der Schuldenstand steige von 17,4 auf 22,7 Millionen Euro und die Pro-Kopf-Verschuldung um 30 Prozent.

In Anbetracht solcher Zahlen verzichtet die FDP – wie auch in den Vorjahren – auf ausgabenträchtige Anträge zum Haushalt, teilte die Fraktionsvorsitzende Karin Horstmann mit.

Sämtliche Planungskosten im Zusammenhang mit der Sekundarschule – deren Errichtung die FDP begrüße – sollen mit einem Sperrvermerk versehen werden. Der

Rückgang der Schülerzahlen und damit einhergehend der Überhang an Klassenräumen im Schulzentrum müssten bei allen Planungen und Baumaßnahmen berücksichtigt werden, fordern die Liberalen. „Die vorgesehenen Investitionen für die Haupt- und Realschule sollen selbstverständlich durchgeführt werden, müssen aber auch für die in den Folgejahren nur noch existierende Sekundarschule verwendbar sein“, so Horstmann weiter.

Für die FDP gelte wie im vorigen Jahr: Keine weiteren Mittel für die Feuerwache an der Alverskirchener Straße, solange kein endgültiges Planungsrecht bestehe. Dies schließe die Baumaßnahmen auf dem Schulhof der

Don-Bosco-Schule ein.

Die Liberalen wollen die fehlenden Mittel für das internationale Jugendtreffen in Telgte aus der Gewinnausschüttung der Sparkasse mit 7 000 Euro unterstützen. Wie schon CDU und SPD will auch die FDP die Ausgaben für die Skateranlage streichen, die nach den Umlanungen im Orkotten nicht mehr umziehen müsse.

Die FDP hätte gerne die Grundsteuer B – die nahezu alle Telgter entweder als Eigenheimbesitzer oder Mieter zahlen – auf den fiktiven Hebesatz zurückgeführt. Die 200 000 Euro an Mindereinnahmen seien aus dem schon sehr defizitären Haushalt heraus jedoch nicht einzusparen. „Schade!“, meint Karin Horstmann.



Elf Bäume fallen für Feuerwehr-Satelliten

Mit lautem Krachen fielen am Donnerstag insgesamt elf Bäume auf den Parkplatz an der Ostbeverner Straße/Einener Straße. Wie berichtet, mussten die bis zu knapp 20 Meter hohen Buchen, die dort überwiegend standen, für den Feuerwehr-Satellitenstandort weichen. Eine Spezialfirma aus Tecklenburg nutzte den letztmöglichen Tag für die Fällung. Erschwert wurden die Arbeiten durch drei

Pkw, die trotz der angekündigten Sperrung auf dem Parkplatz abgestellt worden waren. Mehrere Anlieger verfolgten die Baumfällung mit zweigespaltenen Gefühlen. „Mir kommen die Tränen, wenn ich sehe, dass gesunde Bäume beseitigt werden, obwohl noch nicht einmal endgültig klar ist, ob die Wache hier wie geplant gebaut werden kann“, sagte Anne Westhues.

Foto: Große Hüttmann



Feuerwehr rettete Dohle

Mit der Drehleiter befreiten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr eine Dohle, die sich an der Fassade eines Hauses an der Münsterstraße verfangen hatte.

Organisation soll alles sein

Hanse, Vereine und Handwerker bereiten sich intensiv auf WDR2-Aktion vor

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Norbert Woestmeyer und Walburga Westbrock von der Hanse waren begeistert. „Es ist unglaublich, was wir in Telgte in kurzer Zeit auf die Beine stellen können“, sagten sie. Denn ob schon erst am Freitag bekannt wurde, dass Telgte in der Finalrunde von „WDR 2 für eine Stadt“ steht, versammelten sich bereits am Montagabend mehr als 40 Vertreter von Vereinen oder Unternehmen, die dafür sorgen wollen, dass die Emsstadt am Ende ganz oben auf dem Treppchen steht und das begehrte Konzert gewinnt. Die Hanse-Vorsitzende war sich sogar sicher: „Wenn das weiter so gut läuft, dann wird keiner besser sein als wir.“

Kurz skizzierte Norbert Woestmeyer noch einmal den Tagesablauf. Am Montag, 11. März, um 10 Uhr bekommt Telgte die Stadtaufgabe. Sobald das Geheimnis gelüftet ist, werden die Planungen im Organisationszelt, das vermutlich neben dem Treffpunkt Telgte aufgebaut wird, auf Hochtouren laufen. „Wir sollten erst genau planen und dann agieren, bevor nachher drei die



Mehr als 40 Vereine und Handwerker kamen am Montagabend zusammen, um für die WDR 2-Aktion am Montag erste Planungen zu besprechen.

Foto: Große Hüttmann

gleiche Aufgabe angehen“, bat der städtische Wirtschaftsförderer. Er wird zusammen mit Christian Gehling und Norbert Woestmeyer die Hauptkoordination übernehmen. In die Planung einbezogen werden verschiedene Expertengruppen. Beispielsweise die Handwerker und die Organisationen aus dem Rettungsdienst stimmten sich am Montag ab, damit es nach der Bekanntgabe der Aufgabe

möglichst schnell losgehen kann.

Den „Robokeeper“, einen Roboter im Fußballtor, versuchen jeweils ein Spieler der SG Telgte und des SV Ems sowie eine noch zu benennende andere Person zu überwinden, um weitere Punkte zu sammeln.

Außerdem soll ein Expertenteam gebildet werden, das Wolfgang Pieper um 16 Uhr beim Bürgermeister-Quiz hilfreich zur Seite steht.

„Das wird ein toller Tag, da bin ich mir sicher. Und wir werden allen zeigen, wozu wir Telgter in der Lage sind“, appellierte Norbert Woestmeyer an den Gemeinschaftssinn.

Heute entscheidet sich, ob die Veranstaltung auf dem Marktplatz stattfinden kann oder auf den Busparkplatz in der Planwiese verlegt werden muss. Allein der Bühnen-Lkw ist 14 Meter lang.

Marktplatz ist eng, aber gemütlich

Platz reicht aus für Radio-Aktion am Montag

-rog- **TELGTE.** Die Stadt Telgte wird sich an ihrem Finaltag im Rahmen der Aktion „WDR 2 für eine Stadt“ in ihrer guten Stube präsentieren. Am Mittwoch wurde auf dem Marktplatz ausgemessen, um zu gucken, ob der Platz ausreicht. Und er reicht aus. „Natürlich wird es eng, aber eng ist ja auch gemütlich“, so Thomas Riddermann von der Stadtverwaltung.

Als Alternative war der Busparkplatz in der Planwiese im Gespräch. Aber Bilder

von dort, die ins Land gehen, wären nicht sonderlich werbewirksam gewesen.

Ab 9.30 Uhr sind alle Telgterinnen und Telgter auf dem Markt willkommen, um mitzuerleben, wie eine halbe Stunde später die Stadtaufgabe gestellt wird, für deren Erfüllung bis 15 Uhr Zeit bleibt. Alle drei Orte, die bisher schon dran waren, bekommen dafür die volle Punktzahl. Beim Elfmeterschießen gegen den Robokeeper wurde noch in keiner Stadt dreimal getroffen. Und als be-



Bauhof, Ordnungsamt, Feuerwehr, Hanse und WDR haben entschieden: Der Platz auf dem Markt reicht aus, um das Finale von „WDR 2 für eine Stadt“ dort durchzuführen. Foto: Stadt Telgte

sonders schwer erwies sich bisher das Bürgermeisterquiz.

Ab 8 Uhr wird am Montag die Durchfahrt über den

Markt für den Kfz-Verkehr gesperrt. Das Fußballtor wird auf der Steinstraße vor der Fleischerei Hansen aufgebaut. Die drei Schützen

sind um 12 Uhr gefordert. Bürgermeister Pieper muss ab 16 Uhr die zehn Fragen zu NRW und Telgte beantworten.



Bei einem Unfall in Höhe des Berdelflugplatzes zerbrach dieser Strommast. Foto: Große Hüttmann

Strommast gekappt

Unfall auf der Alverskirchener Straße

-agh- **TELGTE.** Für mehrere Stunden gesperrt werden musste am späten Freitagnachmittag die Alverskirchener Straße. Der Grund war ein Unfall in Höhe des Berdelflugplatzes, bei dem ein Nissan einen Strommasten so schwer beschädigt hatte, dass dieser ausgewechselt werden musste. Aus Sicherheitsgründen wurde die Straße komplett abgeriegelt, da es sich um

einen Leitung handelt, die 10 000 Volt führt.

Nach Angaben der Polizei war der 20-jährige Fahrer des Pkw aus bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn abgekommen. Im Straßengraben hatte sich das Fahrzeug mehrfach überschlagen und schließlich den Masten zertrümmert.

Der Fahrer wurde schwer verletzt.

Dosenwerfen im XXL-Format

Rund 1000 Zuschauer beim Finale / 14 Punkte reichen nicht für Tim Bendzko-Konzert



„Feuer frei“ hieß es am Ende der Stadtaufgabe. Die zahlreichen Dosenstapel wurden sehr zur Freude aller Beteiligten von den mehr als 1000 Zuschauern in kurzer Zeit abgeräumt.

Fotos: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. „Gib alles“, „Du schaffst das“ und „Wolfgang für uns“ hielten zahlreiche Telgter am Montagnachmittag in die Höhe, als Wolfgang Pieper beim Bürgermeisterquiz gefordert war. Doch trotz allen Rückhalts bei der WDR 2-Aktion „Für eine Stadt“: Am Ende standen „nur“ vier von zehn möglichen Punkten auf der Habenseite.

Bereits beim „Robokeeper“-Duell hatten die Hoffnungen der Emstadt einen ersten Dämpfer bekommen, keiner der drei Schützen traf. Mit Bravour wurde die Stadtaufgabe gelöst. Volle Punktzahl und ein Sonderlob gab es von Moderatorin Steffi Neu. „Das habt Ihr toll gemacht“, sagte sie. So reichte es am Ende nur für einen Platz im Mittelfeld, und das Open-Air-Konzert findet woanders statt.

Doch von Enttäuschung war am Ende nicht viel zu spüren. „Wir haben gezeigt, was wir können“, freute sich Chef-Organisator Norbert

Woestmeyer von der Hanse über den breiten Rückhalt.

Der war nicht nur bei der Stadtaufgabe zu sehen. Die geforderte Zahl von 775 Dosen fürs „Treffen in Telgte“ war deutlich übertroffen worden. Ein Farbenhersteller aus Münster hatte eine Palette mit mehr als 500 Blechbehältern geliefert, und die Küche des Rochus-Hospitals hatte gesammelt, was das Zeug hält. „Und da erzählen die in einem Krankenhaus immer, dass alles frisch gekocht wird“, sagte Moderatorin Steffi Neu lachend beim Blick auf die Riesen-Dosen.

Ob Papst Benedikt XVI., Augustin Wibbelt, Günter Grass oder Karl May: Die großen Schriftsteller der Weltliteratur gaben sich ebenfalls auf dem Marktplatz ein Stelldichein, und auch dieser Teil der Stadtaufgabe wurde problemlos gelöst. Für die passende Verkleidung hatte unter anderem Dr. Thomas Ostendorf mit seinen Verbindungen gesorgt. Ein großer Fundus in Burgsteinfurt öffnete ei-



Bürgermeister Wolfgang Pieper gab beim Quiz sein Bestes, scheiterte aber an einigen der schwierigen Fragen.

gens für diesen Zweck seine Pforten.

Dass Münsterländer – entgegen anderslautender Gerüchte – trotz bitterer Kälte in Sekundenbruchteilen in Punkto Stimmung von 0 auf 100 kommen können, das hatten die Telgter bereits morgens bewiesen, als die Tagesaufgabe verkündet wurde. „Ich habe das Gefühl, Ihr seid besonders gut drauf“, sagte Steffi Neu.

Richtig spannend war es mittags, als Murat Demiröz (SG) zusammen mit der Ex-Nationalspielerin Kerstin Stegemann und Daniel Kimmina (SV Ems) versuchte, den computergesteuerten Torwart namens „Robokeeper“ zu überwinden. Obwohl alle drei beim Training gezeigt hatten, dass sie ihn austricksen können, klappte es im finalen Durchgang nicht. Es gab nur null Punkte

– trotz der Anfeuerungsrufe einiger Hundert Telgter, die sich rund um den „Fußball-Käfig“ versammelt hatten.

„Ich hätte mich sehr gefreut, wenn wir zumindest einen Ball versenkt hätten, aber es hat leider nicht gereicht“, war Murat Demiröz genauso wie seine beiden Mitstreiter am Ende ein wenig enttäuscht.

Als Dankeschön für ihren Einsatz in Telgte bekam Ex-Nationalspielerin Kerstin Stegemann nach dem Wettbewerb von Niklas Altfrohne eine Torte im Fußball-Design überreicht, die er zusammen mit seiner Mutter Inga gebacken hatte.

Nicht nur die Kinder hatten ihren Spaß, als Moderatorin Steffi Neu nach der gelungenen Stadtaufgabe „Feuer frei“ auf die Dosen gab. Mit Tennisbällen und anderen Geschossen waren die

Blechbüchsenstapel in kurzer Zeit abgeräumt. Und auch das anschließende Aufräumen klappte in Teamarbeit in Minutenschnelle. „Telgte ist einfach vorbildlich“, sagte die Moderatorin.

Dass das so ist, zeigte auch ein Zusatzvorschlag, den Melanie Lehfer morgens unterbreitet hatte. In Anlehnung an einen Ausspruch von Moderatorin Steffi Neu, „Eigentlich könnten wir heute eine Après-Ski-Party feiern“, regte sie an, eine solche Party zu organisieren. Zahlreiche Telgter Skifans vervollständigten das bunte Bild auf dem Marktplatz.



Kerstin Stegemann schoss zwar mit voller Wucht, scheiterte aber genauso wie ihre beiden Mitstreiter an nahezu unüberwindbaren „Robokeeper“.

Videonachrichten von
WN-TV auf www.wn.de/wntv

Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Pkw-Fahrerin schwer verletzt

Unfall auf der L 811 hatte mit Glätte offenbar nichts zu tun



Im Graben landete kurz vor Westbevern eine 22-jährige Pkw-Fahrerin, die aus Telgte kommend die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren hatte.

Foto: Biniossek

-tb- **TELGTE.** Offensichtlich war's ein Fahrfehler der 22-jährigen Warendorferin, der gestern Mittag zum Unfall kurz vor Westbevern führte. Dabei verletzte sich die Pkw-Fahrerin schwer, musste mit dem Rettungswagen in die Klinik gebracht werden.

Wie die Polizei vor Ort berichtete, fuhr die Frau aus Telgte kommend durch die

S-Kurve vor Westbevern-Dorf. Dort kam sie nach rechts in den Böschungsbereich. „Sie war offensichtlich nicht zu schnell, sondern hat übersteuert“, erklärte die Polizei nach der ersten Unfallaufnahme. Die Fahrerin fuhr auf die gegenüberliegende Böschung in den Graben, wo der Pkw zum Stillstand kam. Weitere Ver-

kehrsteilnehmer waren nicht betroffen.

Der Verkehr konnte durch die Polizei am Unfallort vorbeigeleitet werden, lediglich bei der Bergung des Fahrzeuges wurde die Landstraße kurzfristig gesperrt. Die Feuerwehr aus Telgte und Westbevern war mit mehreren Fahrzeugen und Trupps vor Ort.

Kameraden bestehen Grundlehrgang



Erfolgreicher Abschluss des Grundlehrgangs: Rene Hülsmann, Sven Pupkes, Wehrführer Alfons Huesmann, Lehrgangsleiter Udo Bubbel, Ausbilder Frank Göttker (hinten v.l.), Sven Kappelhoff und Mats Garbers. Foto: Feuerwehr Telgte

-pd- **TELGTE.** Jan Pupkes, Mats Garbers, Sven Kappelhoff und Rene Hülsmann von der Feuerwehr Telgte haben mit Abschluss der praktischen Prüfung ihren Grundlehrgang bestanden. Er wird jährlich von der Ausbildungsgemeinschaft der Feuerwehren Drensteinfurt, Everswinkel, Ostbevern, Sendenhorst und Telgte angeboten. Zweimal in der Woche wurden die angehenden Feuerwehrfrauen und -männer in die Grundlagen dieser eh-

renamtlichen Arbeit eingewiesen. Die Abschlussprüfung fand in Alverskirchen statt. Unter den Augen der Lehrgangsleiter Udo Bubbel (Telgte), Markus Averbek (Everswinkel) sowie Ralf Struckamp (Drensteinfurt) mussten die Frauen und Männer ihr praktisches und theoretisches Wissen unter Beweis stellen. Es mussten ein Löschangriff sowie eine technische Hilfeleistung gezeigt werden. Abends wurde dann in großer Runde kräftig gefeiert.

Schwarzabbrennen verboten

Osterfeuer müssen beim Ordnungsamt angemeldet werden



Das Osterfeuer der Kolpingsfamilie bei Kraege wird am Sonntag vermutlich wieder eine der größten Veranstaltungen sein. Vor einem Jahr hatte Propst Erdbürger den Haufen entzündet.

Foto: WN

Von Roland Greife

TELGTE. Neben seiner Bedeutung für die Liturgie dient das Osterfeuer in der Brauchtumspflege vor allem dazu, den Winter zu vertreiben. Und dieser Zweck war wohl selten so angebracht wie in diesem Jahr.

Am Sonntagabend werden rings um Telgte und Westbevern wieder die Flammen und Rauchsäulen emporsteigen. Oder hat die nicht endende wollende Kältewelle den Telgtern etwa die Lust am

Osterfeuer verdorben? Bislang sind nämlich erst 14 offiziell bei der Stadtverwaltung angemeldet worden. Und das ist zwingend erforderlich, sonst dürfen die aufgeschichteten Holzhaufen nicht angesteckt werden, wie Thomas Riddermann, Fachbereichsleiter für das Ordnungswesen, auf WN-Anfrage sagte. Die Anmeldung kann telefonisch bei Martina Wiedeler im Rathaus erfolgen, ☎ 13 226, und ist kostenlos.

Dass 14 Osterfeuer ver-

mutlich noch nicht das Ende der Fahnenstange sind, zeigen die knapp 50, die vor einem Jahr mit offizieller Erlaubnis der Stadt brannten.

Zugelassen würden die Osterfeuer nur zur Brauchtumspflege, unterstrich Riddermann. Wer also glaubt, dies sei eine günstige Gelegenheit, behandeltes Holz oder Sperrmüll in Flammen aufgehen zu lassen, bekommt dafür kein behördliches Okay. Zum Schutz vor Vögeln oder anderen Kleintieren müssen die Holzhaufen

vor dem Entzünden noch einmal umgeschichtet werden.

Die Feuerwehr veranstaltet ja kein öffentliches Osterfeuer mehr, sondern trifft sich lediglich zu einer internen Veranstaltung. Dort würden dann auch Fahrzeuge bereitstehen, die im Bedarfsplan ausrücken könnten, sollten irgendwo Osterfeuer außer Kontrolle geraten, blickte Wehrführer Alfons Huesmann auf den kommenden Sonntagabend voraus.



Chemietoilette ging in Flammen auf

Eine brennende Chemietoilette an der Krinkhütte in Westbevern sorgte am Ostermontagabend für einen Einsatz des Löschzuges. Nach Angaben von Frank Göttker von der Feuerwehr zeigte ein Löschangriff mit Wasser aufgrund des brennenden Kunststoffes keinen Erfolg. Schließlich ging die Wehr mit Pulver gegen das Feuer vor. Die Polizei wurde eingeschaltet, um die Brandursache zu ermitteln.



Osterfeuer der Jugendfeuerwehr im kleinen Kreis

Nachdem die Jugendfeuerwehr in den vergangenen Jahren jeweils eines der großen öffentlichen Osterfeuer in Telgte organisiert hatte, ging es in diesem Jahr wieder deutlich kleiner zu. Auf einer landwirtschaftlichen Fläche in der Bauerschaft Bester Feld trafen sich die Jugendlichen sowie Mitglieder von Feuerwehr und DRK,

Nachbarn und Bekannte. Knapp 100 Personen kamen dort im Laufe des Abends zusammen. Gemeinsam wurde gegrillt und die Kontakte untereinander gepflegt. Wegen der kühlen Witterung hatte sich die Führung der Jugendfeuerwehr kurzfristig dazu entschlossen, ein Zelt und einen Heizpilz aufzustellen.

Maibaum steht in 23 Sekunden

Fleißige Helfer richten Frühlingsymbole in Telgte und Westbevern auf

-jsk/ni- TELGTE/WESTBEVERN. Als der Fanfarenzug am Samstag auf dem Telgter Marktplatz den Hühner-Hit „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ anstimmte, wussten die Männer der KG Schwarz-Gold, was sie zu tun hatten. Flugs wurde der Traktor in Gang gesetzt – und binnen 23 Sekunden stand der Maibaum zum fünften Mal in Folge auf dem Marktplatz. Ebenfalls zum fünften Mal verfolgten zahlreiche Telgter das Spektakel.

Nach getaner Arbeit zeigte sich KG-Präsident Edgar Ende zufrieden: „Jetzt ist die Altstadt wieder um eine Sehenswürdigkeit reicher“, versicherte er. Der Baum selbst sei auch um einige Attraktionen erweitert worden, berichtete Ende. Insgesamt zwölf neue Wappen mit 24 Bildern seien von Paul Möllers angefertigt worden. „Eines davon wurde auf das Stadtjubiläum gemünzt“, so Ende.



Maibaumrichten auf dem Marktplatz: Mit Unterstützung durch Karl-Heinz Greiwe, Bürgermeister Wolfgang Pieper, Gerd Stemmer, Edgar Ende, Ingo Riches und Rainer Karrengarn wurde der schmucke Baum ins Lot gebracht.

Foto: Schwerdt

Bürgermeister Wolfgang Pieper, der gemeinsam mit seinem Stellvertreter Karl-Heinz Greiwe den Senat der KG beim Richten des Mai-

baums unterstützte, zeigte sich erfreut. „Ich finde es total klasse, dass die KG dieses Maibaumrichten organisiert und dass sie es in diesem Jahr auch mit einem weiteren Kulturangebot verbinden.“ Damit spielte Pieper auf das an, was noch am Abend folgen sollte. Die Emsdettener Cover-Band Sky Dog gab sich im Festzelt auf der Planwiese die Ehre und sorgte bei den rund 300 Gästen für allerbeste Unterhaltung.

„Klasse, dass hier die Tradition gewahrt wird“, nahm Bürgermeister Pieper auch am Richten des Maibaums in Westbevern teil. Er lobte, dass es nicht nur zu Arbeits-treffen zum Wohle der Dorfgemeinschaft komme, sondern auch gemeinsam gefeiert werde. Bevor die Seile gespannt wurden, sorgte der Erste Bürger am Feuerwehrgerätehaus beim spontan durchgeführten Seilchenspringen noch für eine heitere Note, zeigte sich Pieper sportlich. Sehr zur Freude der Besucher und des stellvertretenden Löschzugführers Frank Göttker, der den

Bürgermeister und die Gäste willkommen hieß.

Trotz kühler Temperaturen und etlicher weiterer Veranstaltungen hatten sich zahlreiche Bürger eingefunden, um das Maibaumrichten mitzuerleben. Da die Veranstalter – die Freiwillige Feuerwehr, Löschzug Westbevern, und der Formel-1-Club – das 13. Baumrichten bestens vorbereitet hatten, dauerte der „schweißtreibende“ Einsatz der Akteure nur etwa neun Minuten, dann war das Dorf für den Wonnemonat gerüstet. An der Stange befestigt sind die Wappen der Freiwilligen Feuerwehr, der Stadt Telgte, von Westbevern, des Bürgerschützenvereins, des Musikzuges Westbevern-Dorf und des Form-1-Clubs sowie der Kranz.

DJ Micki sorgte im Gerätehaus für den passenden musikalischen Ton und heizte die Stimmung zu vorgerückter Stunde an. Matthias Weiligmann und Thomas Kemming betätigten sich als Grillmeister, während eine weitere Gruppe den Getränkebestand bediente.



Mit vereinten Kräften war auch der Maibaum in Westbevern schnell aufgerichtet.

Großeinsatz in der Innenstadt

Vermutlich Zigarettenasche in einem Mülleimer war die Ursache eines Kleinbrandes an der Steinstraße

10-11-2019 - TELGTE. Rauchentwicklung in der Telgter Altstadt: Aus dem Obergeschoss eines Wohn- und Geschäftshauses an der Steinstraße drang am Dienstagabend Qualm nach draußen. Weil nicht ausgeschlossen werden konnte, dass auch Menschenleben in Gefahr war, wurde Großalarm ausgelöst. Die Arztpraxen und weitere Einheiten in dem Gebäude wurden vorsichtshalber geräumt. In der Wohnung, aus der der Rauch drang, befand sich zu diesem Zeitpunkt jedoch niemand. Die Polizei ermittelte einen Mülleimer, der vermutlich durch Zigarettenasche in Brand geraten war, als Ursache. Nach einem kurzen Löscheinsatz wurde das Gebäude belüftet. Der Sachschaden ist nach Angaben der Polizei gering.



Ein Großaufgebot an Einsatzkräften war vorsichtshalber alarmiert worden. Es kam aber niemand zu Schaden.

Foto: Greife

Zwei Verletzte bei Unfall

Zusammenstoß Nähe Beckers Kreuz



Völlig zerstört wurden diese beiden Pkw bei einem Unfall am Donnerstagmorgen auf der Landesstraße 588 in Vadrup.

-agh- **WESTBEVERN.** Zwei Personen wurden am Donnerstag gegen 6.30 Uhr bei einem schweren Unfall auf der Landesstraße 588 in der Nähe von Beckers Kreuz verletzt.

Nach Polizeiangaben befuhr ein 53-jähriger Mann aus Lienen mit seinem Pkw einen Wirtschaftsweg in der Bauerschaft Schultenhook und beabsichtigte, die Landesstraße zu überqueren. Dabei missachtete er die Vorfahrt eines 47-Jährigen aus Greven.

Im Kreuzungsbereich kam es zum Zusammenstoß. Der Wagen des 53-Jährigen kam auf einer angrenzenden Weide zum Stehen und beschädigte zwei Pfähle.

Beide Fahrer erlitten nach

Angaben der Polizei leichte Verletzungen. An den Fahrzeugen entstand nach ersten Schätzungen erheblicher Sachschaden in Höhe von mehr als 10 000 Euro. Sie waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden.

Sowohl der Löschzug Westbevern als auch die Löschgruppe Winkhaus der Freiwilligen Feuerwehr waren mit vier Fahrzeugen und 20 Kräften vor Ort. Nach Angaben des stellvertretenden Löschzugführers Frank Göttker betreute die Wehr bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes die Verletzten, sicherte die Unfallstelle und kümmerte sich um auslaufende Betriebsstoffe.

Marihuana gefunden

-agh- **TELGTE.** Wie die Polizei in Warendorf auf WN-Anfrage bestätigte, wurden in der Wohnung in der Steinstraße, in der es am Dienstagabend zu einem Kleinbrand kam, geringe Mengen Marihuana

gefunden. Ein Ermittlungsverfahren sei eingeleitet worden, bestätigte Polizeisprecherin Dagmar Artmeier. Nach dem Löscheintritt der Wehr sei das Marihuana gefunden worden.

Zwei Verletzte bei Unfall

Zusammenstoß Nähe Beckers Kreuz



Völlig zerstört wurden diese beiden Pkw bei einem Unfall am Donnerstagmorgen auf der Landesstraße 588 in Vadруп.

-agh- **WESTBEVERN.** Zwei Personen wurden am Donnerstag gegen 6.30 Uhr bei einem schweren Unfall auf der Landesstraße 588 in der Nähe von Beckers Kreuz verletzt.

Nach Polizeiangaben befuhr ein 53-jähriger Mann aus Lienen mit seinem Pkw einen Wirtschaftsweg in der Bauerschaft Schultenhook und beabsichtigte, die Landesstraße zu überqueren. Dabei missachtete er die Vorfahrt eines 47-Jährigen aus Greven.

Im Kreuzungsbereich kam es zum Zusammenstoß. Der Wagen des 53-Jährigen kam auf einer angrenzenden Weide zum Stehen und beschädigte zwei Pfähle.

Beide Fahrer erlitten nach

Angaben der Polizei leichte Verletzungen. An den Fahrzeugen entstand nach ersten Schätzungen erheblicher Sachschaden in Höhe von mehr als 10 000 Euro. Sie waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden.

Sowohl der Löschzug Westbevern als auch die Löschgruppe Winkhaus der Freiwilligen Feuerwehr waren mit vier Fahrzeugen und 20 Kräften vor Ort. Nach Angaben des stellvertretenden Löschzugführers Frank Göttker betreute die Wehr bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes die Verletzten, sicherte die Unfallstelle und kümmerte sich um auslaufende Betriebsstoffe.

Sammelklage gegen Feuerwehr-Satellitenstandort

Kritik an Ausfahrtrichtung und Lärmemissionen / Verfahren richten sich gegen positiven Vorbescheid

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Eine Sammelklage von drei Anliegern gibt es nach Angaben von Bürgermeister Wolfgang Pieper aktuell gegen den sogenannten Satellitenstandort der Feuerwehr auf dem Parkplatz an der Ostbeverner Straße/Einener Straße. Das sagte er auf Nachfrage der CDU-Frak-

tion am Donnerstagabend im Hauptausschuss.

Die Klage richtete sich gegen einen positiven Bauvorbescheid des Kreises Warendorf, der vom März 2012 datiert ist. „Die Stadt ist in dieser Angelegenheit nur indirekt betroffen“, sagte Pieper.

Der Kreis Warendorf schätze seine Erfolgsaussich-

ten als positiv ein, denn das gesamte Verfahren sei in enger Abstimmung mit anderen Behörden gelaufen.

Nach Angaben von Kreissprecher Thomas Fromme liegt die Klagebegründung erst seit wenigen Tagen vor. Laut Pieper werden zwei Punkte kritisiert. Zum einen gehe es um die Ausfahrt auf die Ostbeverner Straße. An-

geblich seien andere Alternativen nicht oder nicht ausreichend intensiv geprüft worden. Zum anderen befürchteten die Klageführer größere Lärmemissionen.

„Auf dem Gelände selbst haben wir alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die Belastungen gering zu halten“, betonte Pieper im Hauptausschuss. Außerdem

handele es sich nur um einen Nebenstandort mit geringem Betrieb.

„Ich verstehe die ganze Aufregung nur bedingt“, sagte der Bürgermeister. Er rechnet weiter damit, dass in den nächsten Wochen die Baugenehmigung vorliegt. Insgesamt geht er trotz der Klagen nur von geringen Verzögerungen aus.



Im Einsatzfall reicht das Gelände des Feuerwehrgerätehauses nicht aus, damit alle ankommenden Kameraden dort parken können.

Foto: Niemann

Löschzug drängt auf Ausbau des Gerätehauses Westbevern

Unfallgefahr durch zu geringe Parkkapazitäten

1909-10 WESTBEVERN. Der Löschzug Westbevern hat lange die Füße still gehalten und die Priorität für die Feuerwehrstandorte in Telgte mitgetragen. Da für eine neue Hauptwache an der Alverskirchener Straße sowie einen Satelliten nördlich der Bahn entweder Klagen angekündigt oder schon eingereicht sind, befürchten die Kameraden nun aber, dass sich die Baumaßnahmen deutlich verzögern werden.

In einem Schreiben an den Bürgermeister und die Ratsfraktionen fordert die Löschzugführung daher, mit den Planungen für Westbevern nicht länger zu warten, sondern die Erweiterung des Gerätehauses zeitnah anzugehen.

Konkreter Auslöser ist ein Vorfall vom 15. April. Am Abend dieses Tages sei der Löschzug zu einem Brandeinsatz im Orkotten alarmiert worden. Da auf dem Gelände des Gerätehauses nur fünf Parkplätze für hereineilende Einsatzkräfte zur Verfügung stünden, hätten Kameraden beidseitig der Grevener Straße parken müssen. Beim Aussteigen aus seinem Privat-Pkw sei dann ein Mitglied der Feuerwehr vom Außenspiegel eines vorbeifahrenden Autos getroffen worden, so Klaus Schulte und Frank Göttker in dem Brief an die Spitzen von Rat und Verwaltung. Zum Glück sei der Mann nur leicht verletzt worden.

Nach der Rückkehr vom

Einsatz habe sich dann ein Verkehrsteilnehmer zudem massiv über das Parken und die dadurch nicht einzusehende Ausfahrt der Löschfahrzeuge beschwert. „Leider konnten wir ihm nicht einmal widersprechen.“ Solche Beschwerden und gefährlichen Situationen gebe es bei fast jedem Einsatz. Die nicht eingehaltenen Unfallverhütungsvorschriften am Gerätehaus seien auch in der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans bemängelt worden. Schulte und Göttker sprechen von einem massiven Handlungsbedarf.

Ihre Eingabe ist Gegenstand der nächsten Ratssitzung am Donnerstag, 16. Mai. Beginn: 17 Uhr im Rathaus.

Zwei Fehlalarme in einer Stunde

TELGTE/WESTBEVERN. Zwei Einsätze innerhalb einer Stunde mussten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr am Dienstagmorgen fahren. Beides waren Fehlalarme. Zum

einen hatte die Brandmeldeanlage des Rochus-Hospitals ausgelöst. Zum anderen wurde ein sogenannter Personentalarm an einem Pumpwerk im Borgesch gemeldet.

Pkw kracht gegen Gasthaus

Feuerwehr demonstrierte bei Frühjahrsübung ihre Einsatzbereitschaft / Pieper: „Eine Klasse Truppe“

Von Bernhard Niemann

WESTBEVERN. Einsatzwillen, rasches Handeln, technisches Verständnis, Übersicht sowie Teamarbeit: All das bewiesen rund 70 Feuerwehrleute bei der großen Frühjahrsübung vor Piesers Gasthaus in Vadrup. Die Löschzüge aus Telgte und Westbevern zeigten, dass sie für Ernstfälle bestens gewappnet sind. Unterstützt wurden sie vom Roten Kreuz. „Es war eine eindrucksvolle Übung“, lobte Bürgermeister Wolfgang Pieper. „Ihr seid eine Klasse Truppe.“ Pieper war gemeinsam mit Fachbereichsleiter Thomas Riddermann und vielen Besuchern Augenzeuge der Frühjahrsübung.

Mit acht Fahrzeugen waren die Kameraden angereckt. Zwei Rettungswagen des DRK waren ebenfalls vor Ort. Die von den Westbeverner Zugführern Klaus Schulte und Frank Göttker ausgearbeitete Lage sah so aus: Ein Pkw-Fahrer ist mit zu hoher Geschwindigkeit vom Brinker Damm in die Grevener Straße eingebogen, hat sich dabei gedreht und ist dann gegen die Fassade des Gasthauses gekracht. Eine Person wurde im Wageninneren eingeklemmt. Durch den Aufprall ist im Saal, wo eine Hochzeitsfeier stattfand, ein

Brand entstanden. Von den Gästen werden noch vier Personen vermisst.

Die Kameraden des Löschzuges Westbevern kümmerten sich um den Pkw. Mit schwerem Rettungsgerät, Schere und Spreize wurde das Dach abgetrennt, um die eingeklemmte Person retten zu können.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr aus Telgte übernahmen die Menschenrettung in dem Gasthaus. Zwei Trupps gingen mit Atemschutz in das stark verrauchte Gebäude, mussten sich vortasten, um zu den vermissten Personen zu gelangen. Die Wehrleute schafften es trotzdem relativ

schnell, die Eingeschlossenen aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Das DRK übernahm die Erstversorgung. Währenddessen wurde die Brandbekämpfung am Boden und über die Drehleiter vorgenommen.

Es war eine anspruchsvolle Übung. Die gesteckten Ziele wurden erreicht, die Kom-

munikation war gut. Während der Übung wurde über Lautsprecher das Vorgehen im Detail erläutert. Ein Dank galt André Holtmann, der sein Gebäude zur Verfügung gestellt hatte.



Menschenleben zu retten hatte bei der Frühjahrsübung der Feuerwehr in Vadrup natürlich oberste Priorität. Darüber hinaus musste laut angenommener Lage ein Feuer im Saal der Gaststätte gelöscht werden.

Foto: Niemann



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Auffahrunfall und Schlauchplatzer



Zu einem Auffahrunfall kam es am Freitagmorgen an der Kreuzung bei Osthues-Brandhove.

Foto: Große Hüttmann

-agh- **TELGTE.** Zwei Einsätze in Folge hatte die Feuerwehr am Freitagmorgen. An der Clemensstraße platzte bei einem Müllwagen die Hydraulikleitung, und rund 50 Liter Öl traten

aus. Kurz darauf wurde die Wehr zu einem Auffahrunfall an der Kreuzung bei Osthues-Brandhove gerufen. Zwei Pkw waren dort zusammengestoßen, und es trat Motoröl aus.

Alarm wegen Gasgeruchs

TELGTE. Gasgeruch in einem Wohnhaus am Knickenberg-Parkplatz sorgte am Montagmorgen für einen Großeinsatz von Feuerwehr und Rettungsdienst. Letztlich stellte sich die Meldung aber als nicht ganz richtig heraus. In dem Haus war der Wasseranschluss im Obergeschoss ge-

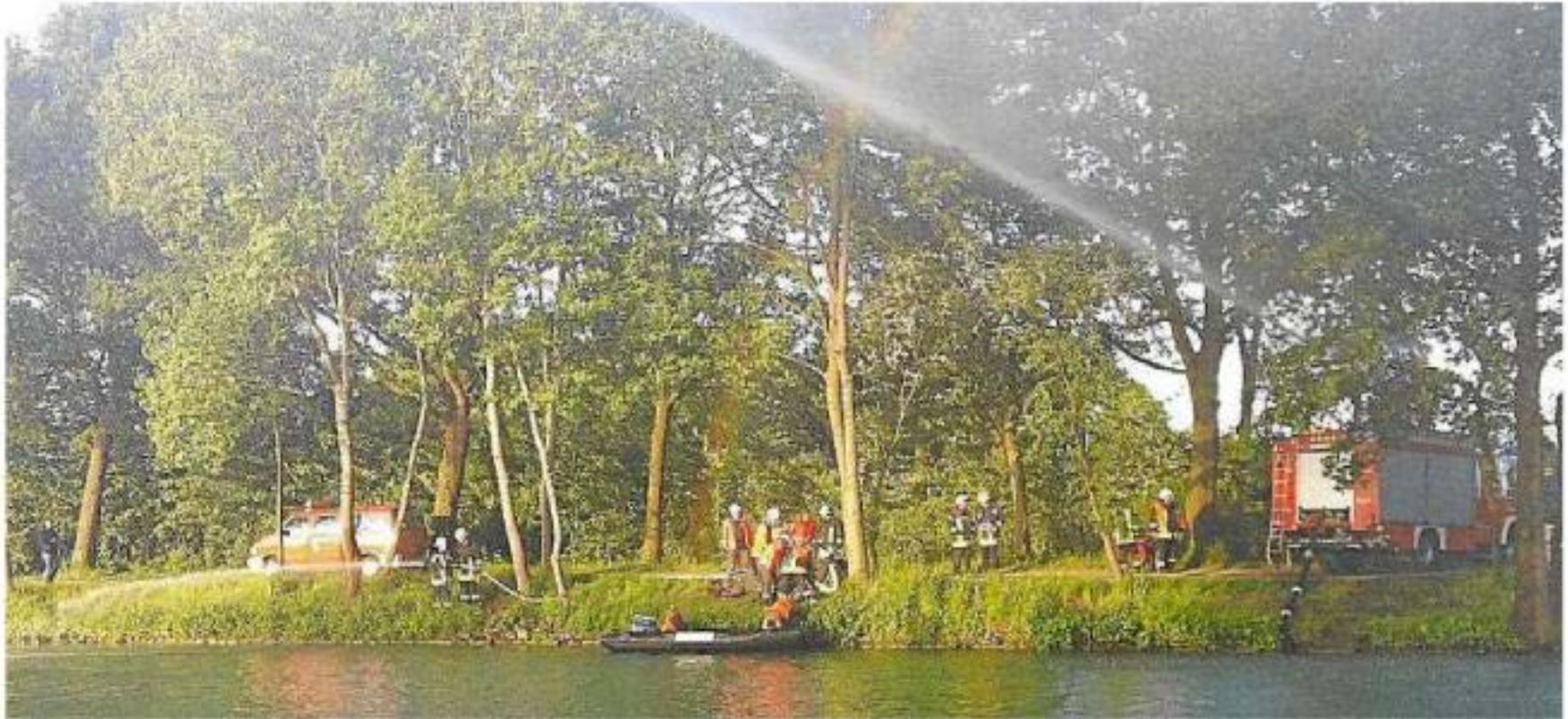


Feuerwehr-Einsatz. Foto: agh

platzt. Gasaustritt konnte die Wehr nicht nachweisen.

Keine echte Bootsexplosion

Feuerwehren Westbevern und Greven probten erstmals gemeinsam



Bei einer Großübung mit 100 Kräften im Jachthafen Fuestrup arbeiteten die Feuerwehren aus Westbevern und Greven Hand in Hand. Zudem war das Telgter DRK beteiligt.

Foto: Feuerwehr Westbevern

-agh/pd- **WESTBEVERN/GREVEN.** Zu einer gemeinsamen Übung mit rund 100 Kräften trafen sich am Montagabend die Feuerwehren aus Greven und Westbevern sowie das DRK aus Telgte im Jachthafen Fuestrup.

Das Szenario forderte den Kräften einiges ab. Angenommene Lage war, dass es in der Hafeneinfahrt zu einer Explosion auf einem Boot gekommen war, in dessen Folge ein Feuer ausbrach. Mehrere Verletzte sowohl auf dem Boot als auch im Wasser und am Ufer mussten gerettet werden.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr Greven, Matthias Wendker, bildete zur Bewältigung der komplexen Aufgaben vier Einsatzabschnitte. Für die Menschenrettung im Wasser und an Land wurden vier Kameraden in Überlebensanzügen eingesetzt, zusätzlich das Motorboot der Feuerwehr Telgte. Parallel dazu begann die Brandbekämpfung. Außerdem versuchten andere Einsatzkräfte, das Ausbreiten auslaufender Betriebsstoffe zu verhindern. Dazu wurden die Ölsperre des Kreises Steinfurt und das Motorboot

der Feuerwehr Greven eingesetzt. Um insgesamt acht verletzte Personen kümmerten sich die DRK-Mitglieder.

Ziel der Übung war es auch, die Kommunikation der einzelnen Einheiten untereinander zu proben. Dieses war die erste gemeinsame Übung der Feuerwehren aus Greven und Westbevern sowie des DRK Telgte. „Die Idee zu einem gemeinsamen Ausbildungsdienst gab es schon länger. Da Greven und Westbevern aneinander grenzen, kam es auch bei Einsätzen schon zu ersten Kontakten. Uns war es

wichtig, die Kameraden, die Einsatztaktiken und auch die Ausstattung der benachbarten Feuerwehren besser kennenzulernen“, betont der stellvertretende Westbevrer Löschzugführer Frank Göttker.

Am Ende waren die Organisatoren, Christian Wietkamp vom Löschzug Greven, Klaus Schulte und Frank Göttker vom Löschzug Westbevern sowie Sascha Ranft vom DRK, mit dem Verlauf sehr zufrieden. Ein Dank galt dem Hafenmeister Klaus Nowacki, der das Areal zur Verfügung gestellt hatte.

Telgter Sandsäcke für das Elbe-Hochwasser



Mitglieder der Feuerwehr Ahlen holten am Mittwochmittag in Telgte die Sandsäcke ab.

Foto: Große Hüttmann

-agh- **TELGTE.** Als der Anruf kam, zögerte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann keine Sekunde. Ihren gesamten Vorrat an Sandsäcken und sogenannten Big Packs, überdimensionalen Leichtbehältern für Baumaterial, hat die Feuerwehr Telgte am Mittwoch auf den Weg nach Schönebeck in Sachsen-Anhalt gebracht. „Dort werden sie dringend benötigt. Deshalb war es für uns keine Frage, sie zur Verfügung zu stellen“, sagte er.

Mitglieder der Feuerwehr Ahlen holten sie ab und transportierten sie zu einer

zentralen Sammelstelle in Münster. Von dort aus wurden sie direkt in das überflutete Gebiet an der Elbe gebracht.

Nach einigen größeren Ems-Hochwassern, bei denen Sandsäcke im Einsatz waren, hatte die Telgter Wehr ihren bestehenden Vorrat sicherheitshalber noch einmal aufgestockt. Die abgegebenen Beutel werden vom sächsischen Innenministerium erstattet. „Sobald es am Markt wieder Sandsäcke gibt, werden wir unseren Vorrat wieder auffüllen“, sagte Huesmann.

Verzögerung ist vorprogrammiert

Kreis fordert Ergänzung des Lärmschutz-Gutachtens für den Feuerwehr-Satellitenstandort

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Vor gut einem Monat war Bürgermeister Wolfgang Pieper noch zuversichtlich, dass trotz der Sammelklage von drei Anliegern der Satellitenstandort der Feuerwehr noch in diesem Jahr fertiggestellt werden könnte. Diese Einschätzung hat er am Donnerstagabend im Planungsausschuss revidiert. Denn der Kreis Warendorf, der im März 2012 einen positiven Bauvorbescheid für das Projekt erteilt hatte, fordert nun eine Ergänzung des bereits erstellten und in Warendorf vorliegenden Lärmgutachtens.

„Das wird zu einer Verzögerung führen“, prophezeite Bürgermeister Wolfgang Pieper. Ob es sich dabei um wenige Wochen oder einen längeren Zeitraum handeln könnte, das ließ er offen.

Thomas Fromme, Sprecher des Kreises Warendorf, bestätigte den Vorgang. Das bereits vorliegende Lärmgutachten müsse allerdings le-



Zu Verzögerungen wird es beim Feuerwehr-Satellitenstandort an der Ecke Ostbeverner Straße/Einener Straße kommen. Davon geht die Verwaltung aus, nachdem der Kreis eine Ergänzung des bestehenden Lärmschutzgutachtens gefordert hatte.

Foto: Große Hüttmann

diglich in einer zentralen Frage ergänzt werden, betonte er. Daher gehe die Behörde derzeit von keinen größeren Verzögerungen des

Projektes aus.

Wie bereits berichtet, kritisieren die drei Anlieger in der Sammelklage nach Aussagen des Bürgermeisters

zwei Punkte. Zum einen gehe es um die Ausfahrt auf die Ostbeverner Straße. Angeblich seien andere Alternativen nicht oder nicht aus-

reichend intensiv geprüft worden. Zum anderen befürchteten die Klageführer größere Lärmemissionen durch diesen Standort.

Nach Ansicht des Bürgermeisters, das hatte er im letzten Planungsausschuss unterstrichen, habe man auf dem Gelände selbst alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die Belastungen gering zu halten. Außerdem handele es sich nur um einen Nebenstandort mit geringem Betrieb.

Auf dem Parkplatz soll lediglich ein Nebenstandort der Feuerwehr entstehen, der zwei Fahrzeugstellplätze plus Sozialräume vorsieht. Öffentliche Parkplätze auf dem Areal wird es weiterhin geben, das war immer eine Forderung der Anlieger.

Die Kosten sind bei einer Million Euro gedeckelt. Die Gründung des Gerätehauses wird als schwierig angesehen, daher sollen Bohrpfähle gesetzt werden, um die notwendige Stabilität zu erreichen.

Telgter helfen Hochwasseropfern

20 Kräfte von Feuerwehr, DRK und MHD waren am Wochenende im Raum Magdeburg im Einsatz

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/MAGEDEBURG. 20 Helfer von Feuerwehr, DRK und MHD gehörten am Wochenende zu den Freiwilligen, die im Raum Magdeburg gegen die Jahrhundertflut kämpften. Zum Teil wurden die Kräfte aus der Emsstadt am Sonntag von weiteren Telgtern abgelöst.

In der Nacht von Freitag auf Samstag machten sich elf Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr mit zwei Fahrzeugen auf den Weg nach Osten. Sie gehörten zu einer kreisweiten Einheit.

Direkt nach ihrem Eintreffen in Magdeburg wurde ein Großteil von ihnen am Umspannwerk Rothensee eingesetzt, das für die Stromversorgung der gesamten Stadt wichtig ist. Zum einen halfen die Telgter Kräfte dabei, einen Deich mit Sandsäcken zu verstärken. Zum anderen kümmern sie sich darum, dass die Pumpen ohne



Ebenfalls nach Magdeburg machten sich am Sonntag die Malteserhelfer Heinz Loddenkötter, Patrick Kaltegärtner, Sebastian Keßeler und Rita Hüser auf den Weg.

Unterbrechung durchlaufen können.

Nach Angaben von Stadtbrandmeister Alfons Huesmann waren die Telgter die gesamte Nacht von Samstag auf Sonntag im Einsatz. Erst am Sonntagvormittag konn-

ten sie sich einige Stunden hinlegen. Noch am Sonntagabend wurden sie von anderen Kameraden aus der Telgter Wehr abgelöst, die wiederum bis Mittwoch in Magdeburg im Einsatz sind.

„In verschiedenen Telefo-

naten mit den eingesetzten Kräften vor Ort wurde immer wieder die immense Hilfsbereitschaft durch die Bevölkerung gelobt“, sagt Alfons Huesmann. Kaum seien die Telgter vor Ort aktiv gewesen, seien beispielsweise

Bürger mit Eis und Kaffee vorbeigekommen.

Ebenfalls in der Nacht von Freitag auf Samstag machten sich fünf Mitglieder des DRK Telgte auf den Weg nach Magdeburg. Sie gehören zu einer weiteren Einheit aus dem Kreis Warendorf, die vor Ort einen sogenannten Betreuungsplatz eingerichtet hat. Dort werden die Einsatzkräfte aller Hilfsorganisationen nicht nur versorgt, bis zu 1400 Portionen Essen täglich werden ausgegeben, sondern es stehen auch Schlafmöglichkeiten für die Helfer zur Verfügung.

Am Sonntagmittag rückten die Malteserhelfer Heinz Loddenkötter, Patrick Kaltegärtner, Sebastian Keßeler und Rita Hüser zum Hilfseinsatz ins Hochwassergebiet aus. Sie übernahmen von den Telgter DRK-Mitgliedern die Gerätschaften und Aufgaben. Am Mittwoch werden die MHD-Einsatzkräfte zurückerwartet.

Wenig Schlaf, viele Einsätze

Jugendfeuerwehr und Jugendrotkreuz proben gemeinsam den Ernstfall



Aus den verqualmten Räumen auf dem Hof Funke mussten die Mitglieder der Jugendfeuerwehr bei der Übung insgesamt fünf vermisste Personen retten.

Foto: Schwerdt

-jks- TELGTE/WESTBEVERN. 24-Stunden-Dienst schoben am Wochenende die Jugendgruppen des DRK und der Freiwilligen Feuerwehr. Die

Nachwuchskräfte im Alter zwischen zehn und 17 Jahren simulierten im Verlauf eines ganzen Tages verschiedene Einsätze.

„Wir wollen ja schließlich, dass alle etwas von den 24 Stunden haben“, so Verena Baune, stellvertretende Jugendwartin der Jugendfeuerwehr Telgte. Und Patrick Puklowski vom Jugendrotkreuz ergänzt mit einem Lächeln: „Wenn sie auch nicht unbedingt viel Schlaf haben sollen.“

Einen ihrer größeren Einsätze führen beide Gruppen am Samstagnachmittag. Auf dem Hof Funke wurde ein Großbrand simuliert, bei dem insgesamt fünf Personen aus dem Inneren des Gebäudes befreit werden mussten. Grund für den Brand war laut Übungsszenario ein Kaminofen, den es zunächst einmal im dichten Rauch zu finden galt. Zeitgleich mussten vor dem Haus die Rettungsmaßnahmen durch das JRK eingeleitet werden.

Unter den Augen von Verwandten und Freunden

meisterten die Jugendlichen die Übung. Das sah auch Kreisjugendfeuerwehrwart Carsten Welzel, der zum Übungstag eingeladen worden war: „Die haben das hier gut im Griff.“ Im Verlauf des Tages mussten sich die Jugendlichen noch weiteren Herausforderungen stellen. So wurde ein Autounfall samt eingeklemmter Person ebenso simuliert wie das Auspumpen eines Kellers in einer Telgter Grundschule.

Insgesamt musste der Übungstag allerdings etwas kleiner als in den Jahren zuvor ausfallen, da zahlreiche Telgter Kräfte zur Fluthilfe nach Magdeburg gerufen wurden (weiterer Bericht). Nichtsdestotrotz nahmen rund 21 Jugendfeuerwehrkräfte und 15 Nachwuchssanitäter an den Übungen teil.



Mitglieder des DRK und Jugendrotkreuz übernahmen die Versorgung der Übungsoffer.

Foto: Schwerdt



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Zwei Verletzte bei Auffahrunfall auf der B 51



Zu einem Auffahrunfall kam es am Mittwochmittag auf der B 51.

-agh- TELGTE. Zwei Personen wurden am Mittwochmittag bei einem Auffahrunfall auf der B 51 leicht verletzt. Ein 22-jähriger Lippstädter fuhr mit seinem Pkw der Marke Audi in Fahrtrichtung Münster und bemerkte nach Polizeiangaben zu spät, dass ein Kleintransporter vor ihm wegen eines Rückstaus in Höhe der Gärtnerei angehalten hatte. Er fuhr auf.

Dadurch wurden er und

der 37-jährige Münsteraner, der den Transporter fuhr, verletzt. Sie wurden mit einem Rettungswagen ins Franziskus-Hospital nach Münster gebracht. Die beiden Fahrzeuge wurden abgeschleppt. Die Feuerwehr streute ausgelaufene Betriebsstoffe ab. Während der Unfallaufnahme und Bergung der Fahrzeuge kam es zu kleineren Verkehrsbehinderungen.

„Ohne Euch geht es nicht“

Löschzug Westbevern feierte mit vielen Gästen das 100-jährige Bestehen



Ihre Verbundenheit zum Löschzug Westbevern der Freiwilligen Feuerwehr drückten zahlreiche Besucher beim Festakt zum 100-jährigen Bestehen aus.

Fotos: Niemann

Von Bernhard Niemann

WESTBEVERN. Engagement, Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt – und das alles zum Wohle der Bürger, zur Abwehr oder Verminderung von Schäden, das zeichnet die Mitglieder des Löschzugs Westbevern der Freiwilligen Feuerwehr Telgte aus. Seit 100 Jahren kommen die Männer und Frauen ihrem Auftrag „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“ mit enormem ehrenamtlichen Einsatz nach, sind mit hoher Konzentration und Handfertigkeit bei der Sache. Sie kommen zum Einsatz bei Bränden, Verkehrsunfälle oder der Rettung von Mensch und Tier.

»Dieser Einsatz für Telgte kann nicht hoch genug bewertet werden.«

Bürgermeister Wolfgang Pieper

„Dieser Einsatz für die Bürger kann gar nicht hoch genug geschätzt werden und verdient unsere größte Anerkennung“, dankte Bürgermeister Wolfgang Pieper den Feuerwehrmännern und -frauen bei der Feier der Wehr. Das wurde auch dadurch deutlich, dass zahlreiche Ratsvertreter ins Dorf gekommen waren.

Die Blauröcke sehen sich bei ihrer Arbeit im Dienst der Bürger auch hoher physischer und psychischer Belastung ausgesetzt. Das wurde immer wieder bei der Jubiläumsfeier am Samstagabend in der geschmückten Mehrzweckhalle in Vadrup deutlich hervorgehoben. Trotz dieser Belastung ver-



Bürgermeister Wolfgang Pieper dankte der Mitglieder des Löschzugs Westbevern im Namen der Stadt für deren ehrenamtlichen Einsatz.

sehen die rund 40 Aktiven ihren Dienst mit Freude. Das gilt auch für die zehn Jugendlichen, die sich in der Wehr engagieren.

Der Erste Bürger zeigte in seiner Ansprache auch die rasante Entwicklung in der Feuerwehr auf, die von jedem ein hohes Maß an Wissen und sozialer Kompetenz erfordere. „Ein gutes Zusammenspiel in dieser Gemeinschaft ist enorm wichtig.“ Auf die Kameraden und Kameradschaft im Löschzug Westbevern sei Verlass. Und: „Ohne freiwillige Feuerwehr geht es in Telgte nicht.“

Stadtbrandmeister Alfons Huesmann hob das hohe Maß an Zuverlässigkeit, Pflichtgefühl und Einsatzbereitschaft, aber auch den Spaß in der Mannschaft hervor. Beides habe sich auch jetzt wieder gezeigt. Einige Westbeverner waren beim Einsatz in 16-Stunden-Schichten im Kampf gegen das Hochwasser bei Magdeburg dabei.

Hilfsbereitschaft, die Liebe zum Dienst, um die Grundideen des Retten, Löschen

und Schützen der Gemeinschaft der Vorfahren zu bewahren und sie nahtlos weiterzuführen, stellte Kreisbrandmeister Heinz Nordhoff in den Fokus. Auf das 100-jährige Bestehen könne man stolz sein. „Ihr kommt durch euer ehrenamtliches Engagement der hohen Verpflichtung für die Bürger nach. Einer für alle, alle für einen kann es nur heißen bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben.“

Bernd Hugenroth, der Vorsitzende des Sportvereins Ems Westbevern, der für die örtlichen Vereine sprach, lobte das ehrenamtliche Engagement sowie das gute Zusammenspiel und auch, dass sich die Kameraden stärker als früher über ihren Dienst hinaus in das Vereinsleben der Dorfgemeinschaft einbringen. „Eine tolle Mischung“, sagte Hugenroth, der die Jugendarbeit im Löschzug hervorhob.

Johannes Wietkamp verteilte ebenfalls viel Lob für die Feuerwehr und die Jugendarbeit. Er sagte aber auch kritisch: „Keiner will

euch als Nachbarn haben. Aber alle melden sich, wenn ihr nicht früh genug da seid.“

Klaus Schulte, Zugführer des Löschzugs Westbevern, begrüßte die zahlreichen Gäste zum Auftakt der Jubiläumsveranstaltung. Neben den Festrednern zum 100-Jährigen hieß er auch viele Verantwortliche und Mitglieder aus den örtlichen Vereinen willkommen. Schulte, der zusammen mit seinem Stellvertreter Frank Göttker die Feier vorbereitet hatte, hob die Unterstützung durch Familie und Arbeitgeber hervor, damit die Kameraden ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit nachkommen können. Der Zugführer ließ auch die rasante Entwicklung nicht unerwähnt, die ein hohes Maß aus Aus- und Weiterbildung erfordere. „Wir müssen uns als Wehr auch dem demografischen Wandel stellen. Nachwuchsförderung ist daher ein immens wichtiges Ziel unserer Arbeit.“

Siegfried Niemann berichtete über die Entstehung und Entwicklung des Löschzugs in seiner 100-jährigen Geschichte und den Bau des Feuerwehr-Gerätehauses im Dorf 1967. Untermalt wurden die kurzen Vorträge mit Livemusik von Werner Kövener. Mit musikalischen Hits des vergangenen Jahrhunderts sorgte er für reichlich Stimmung. DJ Stephan Leuker legte im Anschluss für die passende Musik für Jung und Alt auf. Eine Tombola mit hochwertigen Preisen rundete die Jubiläumsfeier ab.

 Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

„Satellit“ liegt vorerst auf Eis

-agh- **TELGTE.** Vor kurzer Zeit war Bürgermeister Wolfgang Pieper noch zuversichtlich, dass die Sammelklage von Anliegern gegen den Satellitenstandort der Feuerwehr an der Ostbeverner Straße kaum zu Verzögerungen führen würde. Diese Einschätzung musste er im Rat revidieren. „Die Klagen werden das Projekt nicht unerheblich verzögern.“

Er kündigte an, dass die Planungen so lange auf Eis gelegt würden, bis entweder die Klage entschieden oder neue Fakten vorlägen. „Die Feuerwehr ist die Leitragende“, betonte er. Eine erneute Suche nach Alternativen, wie von Klaus Resnischek (SPD) ins Spiel gebracht, lehnte Pieper ab.

Gerade erst ist nach Angaben der Verwaltung die Satzung zum Bebauungsplan für das Feuerwehrgerätehaus an der Alverskirchener Straße im Amtsblatt veröffentlicht worden. Damit habe dieser Rechtskraft erlangt.

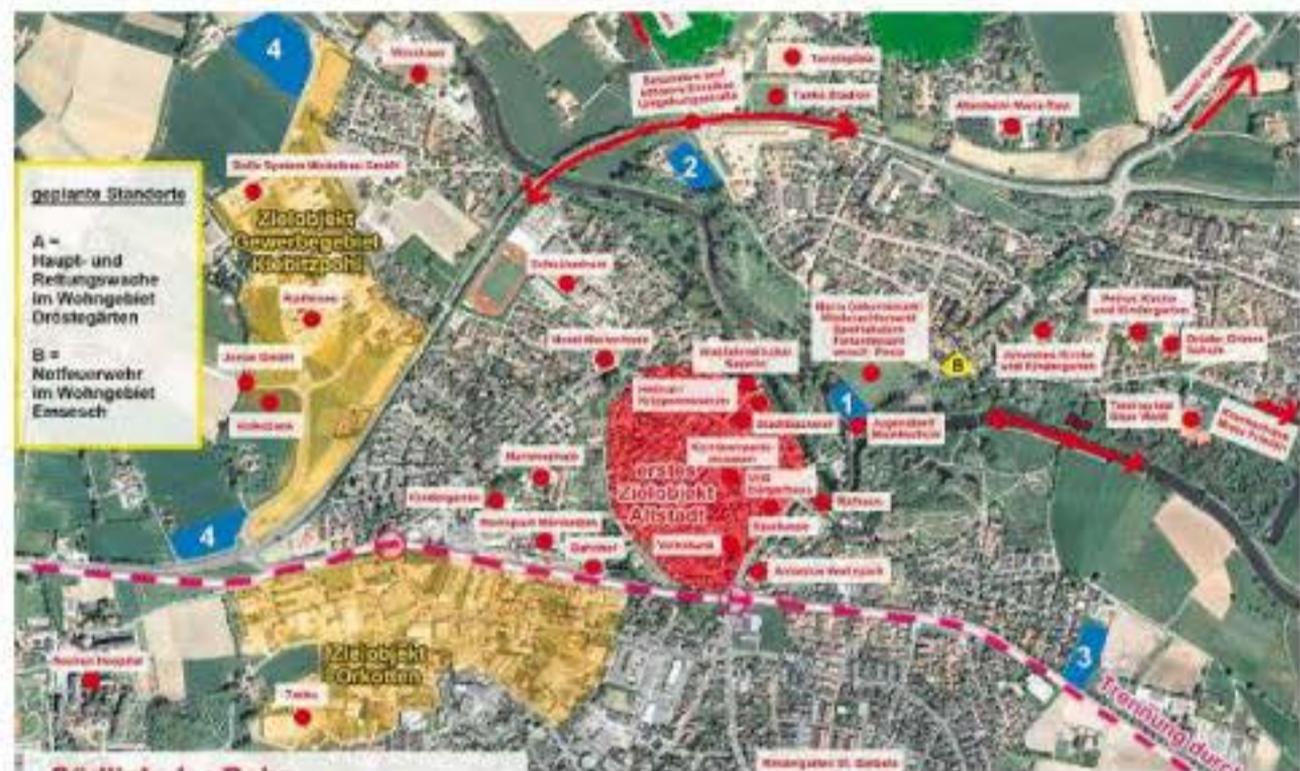
„Ich gehe davon aus, dass die Baugenehmigung des Kreises bald eingeht, sodass mit den Arbeiten bald begonnen werden kann“, sagte Pieper. Bevor es wirklich losgeht, soll es eine weitere öffentliche Veranstaltung am 15. Juli um 19.30 Uhr im Rathaus geben. „Dabei wollen wir die Anlieger der künftigen Rettungswache und des Feuerwehrgerätehauses über den Bauzeitenplan und die Abwicklung informieren und Fragen beantworten“, betont der Bürgermeister.

Nach der Versammlung soll eine Baustellenzufahrt hergestellt sowie die Baustelle eingerichtet werden. Auch die Bohrungen für die Geothermienutzung sollen nach Angaben der Verwaltung ebenfalls zeitnah beginnen.

Allerdings rechnet die Verwaltung, Christoph Boge (CDU) hatte diesbezüglich nachgefragt, auch in diesem Verfahren mit Klagen.

„Fehlplanung auf Kosten der Steuerzahler“

Edmund Meyer übt heftige Kritik an Feuerwehrstandorten



Die wichtigsten Schutzziele hat Edmund Meyer auf einer Karte zusammengetragen. Es handelt sich bei dieser Abbildung nur um einen begrenzten Ausschnitt des Gesamtplans.

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Das Thema Feuerwachen-Planung in Telgte bringt Edmund Meyer seit längerer Zeit regelrecht auf die Palme. „Politik und Verwaltung sind auf einem falschen Weg. Sie haben den Standort für die Rettungswache falsch gewählt“, sagt er.

Um das mit Zahlen zu untermauern, hat er nicht nur viele Stunden Arbeit investiert, sondern auch sämtliche Feuerwehr-Statistiken der vergangenen Jahre ausgewertet. Nach seinen Recherchen finden rund 85 Prozent der Einsätze auf der nördlichen Seite der Bahnlinie statt. Die Folge einer Rettungswache im Norden sei dann, dass es bei geschlossenen Schranken entweder zu erheblichen Verzögerungen komme oder der Rettungswagen aus Ostbevern für den nördlichen Bereich der Stadt herhalten müsse.

Meyer spricht von einer „unglaublichen Fehlplanung auf Kosten der Steuerzahler“ und spielt bereits mit dem Gedanken, eine Anzeige wegen Steuerverschwendung und wegen der Gefährdung der bislang optimal versorgten Bevölkerung zu stellen.

Mit viel Akribie hat Edmund Meyer zudem einen Stadtplan erstellt, auf dem die wichtigsten Schutzziele – also Gebäude und Einrichtungen – verzeichnet sind. „Wem beim Blick darauf

nicht sofort auffällt, dass nahezu alle wichtigen Ziele im Norden, und damit nur im direkten Einzugsbereich des kleinen Satellitenstandortes sind, der verschließt die Augen vor der Realität“, sagt der Telgter.

Um das zu beweisen, lässt er weitere Zahlen und Statistiken sprechen. Nördlich der Bahn würden 16 000 Einwohner leben, zudem seien hier in den vergangenen acht Jahren 1063 Einsätze gewesen. Südlich der Bahn verzeichnet die Meyer-Statistik wiederum nur 3500 Einwohner und 199 Einsätze in acht Jahren.

Warum er so viel Zeit und Kraft in das Thema investiert? Edmund Meyer muss keine Sekunde überlegen. „Als Planer muss man rechtzeitig eingreifen, wenn ein Projekt zum Scheitern verurteilt ist“, sagt er. Dementsprechend wolle er ein Umdenken in Telgte erreichen, bevor das „Kind wie in Berlin in den Brunnen gefallen ist“.

Er hat bereits konkrete Pläne, welche Standorte seiner Ansicht nach besser für eine Rettungs- und Feuerwache geeignet seien. Für optimal hält er ein Areal in der Nähe der Firma Winkhaus. „Tagsüber kommen etliche Einsatzkräfte aus dem Unternehmen, und wichtige Bereiche der Stadt sind schnell erreichbar“, erläutert er seine These. Ein weiteres Areal im Kiebitzpohl, eine

ANZEIGE

Gitarren & Co.
Musik Fockers, Rheine
Tel. 0 59 71 / 800 150

Fläche in der Nähe von Osthues-Brandhove sowie eine weitere bei Kraege sind für ihn ebenfalls geeignet. „Optimal wäre meiner Meinung nach auch die Fläche am Haus der Musik“, sagt er.

„Herr Meyer führt eine rückwärtsgerichtete Diskussion und blendet dabei den wichtigen Aspekt aus, dass ein Feuerwehrgerätehaus möglichst dort sein soll, wo die Feuerwehrleute es schnell erreichen können“, betont Bürgermeister Wolfgang Pieper. Den 2010 und 2011 festgelegten Standorten für das Feuerwehrgerätehaus-Süd (Hauptstandort) und Nord (Satellit) sei unter fachlichen Erwägungen von der Bezirksregierung Münster, vom Kreis Warendorf, von einem neutralen Feuerwehrsachverständigen, vom Gutachter des Brandschutzbedarfsplans, von der Freiwilligen Feuerwehr, von weiteren Fachplanern und einer großen Mehrheit des Rates zugestimmt worden. „Sie alle mögen sich geirrt haben – aber vielleicht liegt einfach auch nur Herr Meyer falsch. Wir sollten nach den jahrelangen Diskussionen jetzt im Sinne des Feuer-schutzes und der Sicherheit mit dem Bau beginnen“, sagt Pieper.

Feuerwehr

Wehr kann nur mit zeitgemäßer Infrastruktur effizient und schnell arbeiten

Betr.: „Satellit liegt vorerst auf Eis“ (WN vom 28. Juni)

Man kann nur immer wieder sagen: „Wie gut, dass es die Feuerwehr gibt.“ Was die Männer und Frauen der Telgter Feuerwehr in den vergangenen Wochen geleistet haben, ist außergewöhnlich. Viele sind physisch und psychisch an ihre Grenzen gekommen. Vom Katastrophenschutzinsatz in Brandenburg über Brände bis hin zu schweren Verkehrsunfällen war alles dabei. Von Fehlalarmen und „kleineren“ Einsätzen ganz zu schweigen. An dieser Stelle muss ich einfach sagen: Für mich sind all diese Menschen wahre Helden!

Desto unverständlicher finde ich, dass es immer noch Menschen in Telgte gibt, die gegen die geplanten Bauvorhaben für die Feuerwehr klagen. Da wird über Lärmschutz und

Turmhöhe, Lärmbelästigung und Ausfahrtswege am Satellitenstandort lamentiert. Wir müssen uns aber doch im Klaren darüber sein, dass unsere Feuerwehrleute nur mit zeitgemäßer und funktionierender Infrastruktur effizient und schnell arbeiten können.

Anfangs konnte ich viele Bedenken verstehen. Man muss nicht alles als gegeben hinnehmen, und Kritik fördert ja auch Entwicklungsprozesse. Auch ich bin der Meinung, dass Lärmbelästigung soweit möglich vermieden werden sollte und dass die Sicherheit der Anwohner und anderer Verkehrsteilnehmer immer Vorrang haben sollte. Es sind ja auch entsprechende Konzepte erarbeitet worden. Aber mittlerweile denke ich, dass Politik und Skeptiker die „bürokratischen Mühlen“ lange genug strapaziert haben. Manchmal gibt es eben nur den berühmten Mittelweg, der gegangen werden sollte.

Dazu muss ich noch denjenigen sagen, die denken: „Die hat gut reden, die wohnt auch nicht in betroffenen Gebieten“, Das

stimmt. Ich bin aber schon lange mit einem Feuerwehrmann der Telgter Wehr verheiratet, und der Melder ist bei uns allgegenwärtig. Wenn nachts ein Einsatz ist, bin auch ich wach. Im Gegensatz zu Menschen, die vielleicht durch das Martinshorn geweckt werden, plagt mich dann aber die Sorge um die Sicherheit meines Mannes und auch das Mitgefühl für eventuell verunfallte Menschen. Auch tagsüber beeinträchtigt diese ehrenamtliche Tätigkeit meines Mannes – und bald auch meines ältesten Sohnes – unseren Tagesablauf erheblich. Bei Familienfeiern, ruhigen Abenden u.ä. Unternehmungen ist er dann einfach weg, um anderen zu helfen. Das ist dann eben so, und so geht es ja allen Familien von Feuerwehrleuten.

Daher muss es möglich sein, den Feuerwehrleuten durch schnelle Entscheidungen und zeitnahes Handeln ein Zeichen zu geben, das ihnen zeigt: Wir brauchen Euch und respektieren Eure Arbeit!

**Beate Pupkes
Milter Weg 3**

Punktlandung

-agh- TELGTE. Augenmaß war am Mittwochnachmittag von der Pilotin eines Rettungshubschraubers gefragt, die auf einer Kreuzung im Wohngebiet an der Röntgenstraße landen musste. Der Rettungsdienst hatte den Helikopter angefordert, um eine Patientin zu transportieren. Letztlich war der Einsatz dann aber nicht mehr notwendig.



Mitglieder der Feuerwehr sperrten die Kreuzung Robert-Koch-Straße/Carl-Zeiss-Straße für die Hubschrauberlandung weiträumig ab.

Foto: Große Hüttmann

Zweiter RTW wird tagsüber abgezogen

Fahrzeug wird in Alverskirchen stationiert / Maßnahme ist nur vorübergehend geplant

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Der zweite Rettungswagen, der erst vor knapp einem halben Jahr in Telgte stationiert worden war, wird vorübergehend tagsüber wieder abgezogen. Da der Kreis die Rettungsdienst-Versorgung in Everswinkel verbessern will, wird das Fahrzeug, das mit zwei Rettungsassistenten besetzt ist, ab dem 1. August in Everswinkel stationiert.

Das Vitusdorf wird aktuell von der Telgter Wache versorgt. Allerdings dauerte die Anfahrt in der Vergangenheit in dem einen oder anderen Fall etwas länger – nicht zuletzt, weil einige Mal die Bahnschranke geschlossen war. Montags bis freitags von 7 bis 21 Uhr sowie samstags

und sonntags von 10 bis 22 Uhr wird der RTW demnächst in der Feuerwache in Alverskirchen stehen. Jeweils zwei Rettungsassistenten sollen in dieser Zeit im Sozialbereich des dortigen Gerätehauses untergebracht werden. Der Dienort für die Mitarbeiter bleibt die Rettungswache Telgte. Dort wird das Fahrzeug auch weiterhin nachts stehen, darauf weist der Kreis hin. Zudem werde das Fahrzeug im Bedarfsfall Einsätze in der Emsstadt übernehmen. Denn, das betont Kreissprecher Thomas Fromme: Es werde schon seit jeher „grenzübergreifend“ gearbeitet.

Den Abzug des Fahrzeuges tagsüber aus Telgte sieht der Kreis als unproblematisch an, da die Einsatzzeiten in

der Emsstadt nicht auffällig seien.

Die Stationierung des RTW in Alverskirchen soll jedoch nur vorübergehend sein – sie gilt so lange, bis die geplante neue Wache im Telgter Süden fertig ist. „Dann werden sich die Fahrzeiten nach Everswinkel deutlich verkürzen – unter anderem fällt die Überquerung der Bahnlinie weg“, heißt es in einer Stellungnahme des Kreises.

„Da sich der Neubau an der Alverskirchener Straße hinziehen wird, wollen wir jetzt kurzfristig für eine bessere rettungsdienstliche Versorgung Everswinkels sorgen“, so Landrat Dr. Olaf Gericke.



Der zweite Rettungswagen, der seit einiger Zeit in Telgte stand, wird tagsüber vorübergehend in Alverskirchen stationiert, um die Versorgung in Everswinkel zu verbessern. Foto: agh

„Ein Gewinn für die ganze Stadt“

Löschgruppenfahrzeug ist nun fest bei der Firma Winkhaus stationiert

Von Thomas Biniossek

TELGTE. „Wir sind sehr stolz auf die Kollegen, die hier arbeiten und sich in der Feuerwehr engagieren. Schön, dass wir sie unterstützen können“, sagte Sophie Winkhaus. Die Geschäftsführerin des gleichna-

»Wir sind stolz auf die Wehr und freuen uns, sie unterstützen zu können.«

Sophie Winkhaus, Geschäftsführerin

migen Familienunternehmens hob bei der Präsentation des neuen Standorts für das Löschgruppenfahrzeug auf dem Winkhaus-Firmengelände zwischen August-Winkhaus-Straße und Ems hervor, dass sie die Arbeit der Kameraden sehr schätze. „Wenn wir dazu einen kleinen Beitrag leisten können, freut uns das.“

„Sie machen ihren Beitrag sehr viel kleiner, als er für unsere Stadt tatsächlich ist“, betonte Bürgermeister Wolfgang Pieper. Mit der Stationierung des zweiten Feuerwehrfahrzeugs auf dem Winkhaus-Gelände werde die vorbildliche Zusammenarbeit von Stadt und Winkhaus fortgesetzt. Dies nicht nur durch den Standort für die beiden Fahrzeuge der Wehr, sondern vor allem auch, weil bei Winkhaus derzeit 13 Feuerwehrmänn-



Gruppenbild mit zwei Damen: v.l. Stadtbrandmeister Alfons Huesmann, Frank Wewelkamp, Jonas Dierkes, Udo Bubbel, Bürgermeister Wolfgang Pieper, Dieter Sternberg, Geschäftsführerin Sophie Winkhaus, Marc Lamenta, Dirk Reckermann und Peter Hordt (technischer Leiter Winkhaus). Auf dem Schlauchwagen Maleen Huesmann (6).

Foto: Biniossek

ner angestellt sind. „Damit kann von hier aus eine schlagkräftige Gruppe praktisch jederzeit starten“, sagte der Erste Bürger. „Damit wird zudem die Erreichung der Schutzziele gerade für das nördliche Stadtgebiet deutlich verbessert.“ Seinen Dank sagte er daher der Fir-

menleitung, er gelte aber auch den Kameraden, die für das Gemeinwohl der Bürger tätig seien.

„Wir können nun mit der Löschgruppe Winkhaus vor allem in der Kernarbeitszeit in voller Mannschaftsstärke ausrücken“, erläuterte Stadtbrandmeister Alfons Hues-

mann. Mit einem top ausgebildeten Team könne jetzt ein Erstangriffsfahrzeug zum Einsatz kommen, das das ganze Spektrum der Hilfeleistung vom Brand- bis zum technischen Rettungseinsatz abdecke. „Ein wirklich großer Gewinn für die Wehr.“

Bürgermeister Pieper sagte

deutlich, dass die Freiwillige Feuerwehr ein dickes Plus für die Stadt sei. „Jeder weiß das. Aber wenn es darum geht, einen Standort zu finden, wird geklagt.“ Umso erfreulicher sei es, wenn ein solches Zeichen wie das von Winkhaus, für die Wehr gesetzt werde.

Hinweistafeln als Warnung

SPD: Gefahren beim Parken beseitigen

-agh- **WESTBEVERN.** Nachdem die Feuerwehr Westbevern vor kurzer Zeit auf die Gefahren für die Einsatzkräfte beim Parken am Gerätehaus hingewiesen hat (WN berichtet), will die SPD-Fraktion jetzt schnell Abhilfe schaffen. Sie hat daher einen Antrag an den Rat am Donnerstag, 18. Juli, formuliert.

Demnach soll die Stadtverwaltung beauftragt werden, zur kurzfristigen Erhöhung der Sicherheit bei den Feuerwehreinsätzen des Löschzuges Westbevern mit den zuständigen Behörden eine Umlegung des Bürgersteiges an der nördlichen Straßenseite zu besprechen. Die Idee ist, den direkt gegenüber der Feuerwehr befindlichen Bürgersteig an die jeweiligen Grundstücksgrenzen zurückzulegen.

Dadurch, so die SPD, könne zwischen der Straße und

dem neuen Bürgersteig Parkraum für sechs bis acht Pkw geschaffen werden. Platz für diese Maßnahme sei vorhanden.

Zudem soll die Verwaltung beauftragt werden, beim Kreis Warendorf die Verlängerung der 30 km/h-Zone bis zur Einfahrt am Mühlenkamp durchzusetzen, um so durch ein reduziertes Tempo die Sicherheit beim Ein- und Ausrücken der Feuerwehrleute zu erhöhen.

Des Weiteren möchte die SPD durch das Aufstellung von elektrischen Hinweistafeln, die bei Alarmierung der Feuerwehr aktiviert werden sollen, für weitere Sicherheit sorgen. Gelbe Warnlampen sollen dann die Autofahrer warnen. „Die Idee ist, möglichst kostengünstig schnelle Realisierungsmöglichkeiten zu schaffen“, schreibt die SPD in dem Antrag.



Das Parken der Feuerwehrleute im Einsatzfall möchte die SPD-Fraktion schneller machen und hat daher einen Antrag an den Rat gestellt.

Foto: Große Hüttmann

Klagen gegen den Hauptstandort

Anliegerversammlung zum Neubau eines Feuerwehr-Gerätehauses an der Alverskirchener Straße

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Nicht nur gegen den Feuerwehr-Satellitenstandort an der Ecke Ostbeverner Straße/Einener Straße wird geklagt, sondern jetzt auch gegen den Hauptstandort an der Alverskirchener Straße. Das sagte Bürgermeister Wolfgang Pieper am Montagabend anlässlich einer

»Ich habe keine Zweifel daran, dass der Standort der richtige ist.«

Wolfgang Pieper

Anliegerversammlung.

Eine (Sammel-)Klage von zwei Personen richtet sich nach Piepers Angaben gegen den Bebauungsplan. Dabei handele es sich um ein Normenkontrollverfahren, das zusätzlich mit einem Eilantrag versehen worden sei. Bei der zweiten Klage ist die Stadt nur indirekt betroffen. Dieses Verfahren richte sich gegen die vom Kreis Warendorf ausgesprochene Baugenehmigung. Auch in diesem Fall sei ein Antrag auf ein Eilverfahren gestellt worden.

„Ich habe allerdings keinen Zweifel, dass der Standort der richtige ist“, betonte Bürgermeister Wolfgang Pieper vor rund 40 Anliegern und weiteren Interessierten im Ratssaal. Das Gesamtverfahren beruhe auf nachvollziehbaren Argumenten und Fakten, die unter anderem durch diverse Gutachten belegt und gestützt würden.

Eine ähnliche Meinung vertrat Dr. Rüdiger Robert, Vorsitzender des Planungs-



Bürgermeister Wolfgang Pieper ging vor rund 40 Anliegern und Interessierten im Ratssaal noch einmal auf die wesentlichen Planungen für die neue Hauptwache der Feuerwehr an der Alverskirchener Straße ein.

Foto: Große Hüttmann

beirates. „Es wäre nicht schlecht, wenn dieser Vorschlag umgesetzt würde.“ Er hob damit nicht nur auf die Planungskosten von derzeit bereits rund einer halben Million Euro für das Projekt ab, sondern auch auf die dringende Notwendigkeit einer neuen Hauptwache für die Feuerwehr.

In dieser Meinung wurde er von seinem Stellvertreter Bernward Fülles bestätigt: „Das ist der am besten geeignete Standort.“

Auf Nachfrage von Melanie Westhues erläuterte der stellvertretende Wehrführer Nico Sand noch einmal die Überlegungen, die zum Hauptstandort an der Alverskirchener Straße geführt hatten. „Die schnelle Er-

reichbarkeit für die Kameras war dabei eines der entscheidenden Kriterien“, sagte er. Denn: Im Süden würde ein Großteil der Feuerwehrleute wohnen.

Ob eine generelle Abkehr vom Satellitenstandort im Norden Auswirkungen auf den Süden haben könnte, wollte Dr. Oliver Niedostadek wissen. Das wurde von Bürgermeister Pieper verneint. Pieper bezeichnete die Kombination von Nord- und Südstandort trotz der Kritik in den vergangenen Monaten als „stimmiges Konzept“.

Die neusten Pläne und den Bauzeitenplan stellte Fachbereichsleiter Reinhold Ginski vor. Demnach solle etwa Ende des Monats mit der Erstellung einer Zufahrt

für die Baustellenfahrzeuge begonnen werden. Direkt im Anschluss daran sollen Erdwärme-Bohrungen stattfinden, um die künftige Beheizung des Gebäudes sicherzustellen. Die Verwaltung geht davon aus, dass Ende Oktober mit den Rohbauarbeiten begonnen werden kann. Die Fertigstellung soll im Mai 2015 sein.

Nicht vorgezogen werden könne die Erstellung der Lärmschutzwand, um den Baulärm zu mindern, sagte Ginski. Anlieger hatten sich das gewünscht. Nahezu direkt an der Alverskirchener Straße soll ein 13 Meter hoher Übungsturm entstehen.

Der Planungsbeirat wurde am Ende der Versammlung aufgelöst, da er seine Aufga-

be erfüllt habe. „Uns ist es nicht gelungen, in allen Fällen ein Einvernehmen herzustellen. Aber ich glaube, es ist auf diesem Weg möglich geworden, dass viele Anregungen und Ideen in das Projekt eingeflossen sind“, sagte Rüdiger Robert. Die Arbeit in dem Gremium bezeichnete er als ruhig und sachlich, auch wenn in der Sache oft sehr kontrovers diskutiert worden sei.

Bürgermeister Wolfgang Pieper bedankte sich bei Dr. Rüdiger Robert und Bernward Fülles für ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit einem guten Tropfen. Sie hätten eine sehr sachliche und konstruktive Arbeit geleistet und dabei viel Zeit investiert, betonte er.

Startschuss für Bauarbeiten

Feuerwache an der Alverskirchener Straße



Weil die Baustellenzufahrt eingerichtet wird, ist derzeit die Alverskirchener Straße halbseitig gesperrt. Foto: Große Hüttmann

-agh- **TELGTE.** Mit den vorbereitenden Arbeiten für den Bau des Feuerwehr-Hauptstandortes an der Alverskirchener Straße hat die Stadt begonnen. Derzeit wird die Baustellenzufahrt erstellt. Die Fahrzeuge sollen nur von dort auf das Gelände fahren. Wegen der Arbeiten wird die Straße einige Tage halbseitig gesperrt sein. Der Verkehr wird mit einer Ampel geregelt.

Parallel zur Einrichtung der Baustellenzufahrt werden auch Verrohrungsarbeiten an dem kleinen Bach beginnen. Das ist notwendig, um später den Radweg in diesem Bereich verlängern zu können.

Nach der Einrichtung der Zufahrt beginnen die Tiefbohrarbeiten auf dem Gelände. Denn die neue Wache soll über Geothermie, also Wärme aus dem Boden, beheizt werden. Sogenannter Contracting-Partner der Stadt sind dabei die Stadtwerke ETO. Sie finanzieren das Projekt und verkaufen die Wärme wiederum an die Verwaltung.

Bürgermeister Pieper ist zuversichtlich, dass die Klagen, die gegen das Bauprojekt vorliegen, in den nächsten Wochen entschieden werden, sodass dann direkt mit der Ausschreibung der Rohbaumaßnahme begonnen werden könne.

Wehr rückte gleich zwei Mal aus

Zwei Leichtverletzte auf der L 811 / Unterstützung von Kripo und Bahnpolizei

-tb- **TELGTE.** Gleich zwei Mal musste die Telgter Feuerwehr am Wochenende ausrücken. Relativ glimpflich, weil ohne Schwerverletzte, verlief ein Unfall auf der Alverskirchener Straße am Samstagnachmittag. Ein 72-jähriger Telgter wollte aus einem Feldweg aus der Bauerschaft Böckenhagen auf die Landstraße 811 einbiegen und übersah dabei den aus Richtung Alverskirchen nach Telgte fahrenden Pkw einer 20-jährigen Everswinkelerin. Im Einmündungsbereich kam es dadurch zum Zusammenstoß, wobei sich die beiden Fahrer leicht verletzten, vor Ort versorgt und schließlich zur ambulanten Behandlung in ein Krankenhaus gebracht wurden. Den Sachschaden bezifferte die Polizei auf 3500 Euro. Die Wehr musste auslaufendes Benzin binden.

In der Nacht auf Samstag um kurz nach 23 Uhr rückte die Freiwillige Feuerwehr mit dem Zug Westbevern und mit der Drehleiter sowie



Zwei Leichtverletzte forderte ein Unfall auf der Landstraße zwischen Alverskirchen und Telgte. Ein 72-jähriger Telgter hatte aus der Bauerschaft Böckenhagen kommend einen vorfahrtsberechtigten Pkw einer 20-jährigen Everswinkelerin übersehen.

Foto: Biniossek

dem Löschgruppenfahrzeug Telgte mit 22 Mann zu einem Unfall an den Bahnhof Westbevern-Vadrup aus. Sie unterstützte die Kriminal- und die Bahnpolizei sowie

die Notfallmanager der Bahn nach einem Suizid durch das Ausleuchten der Bahngleise. Rund 80 Bahnreisende, die sich im Intercity von Hamburg nach Dortmund befanden,

mussten zwei Stunden auf die Weiterfahrt des Zuges warten. Zehn Kameraden blieben bis 2.30 Uhr bis zum Abschluss der Aufräumarbeiten vor Ort.



Ölspur auf der Landesstraße 811

Mehrere Stunden lang war die Alverskirchener Straße am Sonntagnachmittag gesperrt. Wie der Einsatzleiter Reinhold Flütke von der Freiwilligen Feuerwehr mitteilt, musste auf der Landesstraße 811 ab dem Hof Stübbe in Richtung Berdel eine rund 1,6 Kilometer lange Ölspur gesichert werden. Eine Strohpresse war der Hydraulikschlauch geplatzt. Die Wehr war mit drei Fahrzeugen und zwölf Mann vor Ort, konnte mit eigenen Mitteln die Spur aber nicht beseitigen. Erst ein hinzugezogene Spezialfirma konnte die Spur beseitigen, sodass die L 811 gegen 18 Uhr wieder freigegeben werden konnte.

Das Spiel ist aus – erstmal

Geräte an der Alverskirchener Straße abgebaut / Wiedereröffnung im kommenden Jahr?



Der Spielplatz an der Alverskirchener Straße ist derzeit nicht mehr zu benutzen. Die Stadt hat alle Geräte, bis auf die Schaukel, bereits ausgegraben. Voraussichtlich im kommenden Jahr soll ein neuer, kleinerer Spielplatz dort entstehen.

Foto: Björn Meyer

Von Björn Meyer

TELGTE. Er hat schon bessere Zeiten gesehen, der Spielplatz an der Alverskirchener Straße. Besonders gut genutzt war das Areal hinter dem Bolzplatz nie, doch jetzt ist es dort endgültig vorbei mit dem Spielspaß. Die Stadt hat die Geräte dort abgebaut. Lediglich die Schaukel stand gestern Nachmittag noch fest verankert im Boden. Alle anderen Geräte waren ausgegraben und lagen nicht

mehr nutzbar auf dem Rasen. Das wiederum hat offenbar bei einigen Anliegern für Irritationen gesorgt, bestätigte gestern Nachmittag Verwaltungsmitarbeiter Ihno Gerdes, vom Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt. Dabei ist schon länger klar, dass ein Teil des Geländes für die voraussichtlich dort entstehende Feuerwehrwache benötigt wird.

„Im Zuge der Baufeldfreimachung ist dieser Schritt notwendig“, so Gerdes, der in

diesem Zusammenhang allerdings auf die Spielleitplanung der Stadt verweist. Ein externes Büro arbeitet derzeit an einem Konzept für

»Gemeinsam mit den Kindern entwickeln«

Ihno Gerdes, Stadt Telgte – Planen, Bauen und Umwelt

den Telgter Süden (siehe Bericht unten). „Da soll hinterfragt werden, wie, wann und wo die Kinder eigentlich

spielen“, erklärt Gerdes. Das soll auch an der Alverskirchener Straße berücksichtigt werden. Denn der Spielplatz dort soll nicht gänzlich verschwinden. Ein Teil des Grundstücks soll weiterhin als Spielfläche dienen. Wenn alles glatt geht soll bereits im kommenden Jahr dort ein neuer Spielplatz entstehen. Der wäre zwar kleiner, als der derzeitige, dafür will die Stadt diesen „gemeinsam mit den Kindern entwickeln“, verspricht Gerdes.

Vorausgesetzt natürlich, die notwendigen Kosten werden im Haushalt gebilligt.

Zudem verspricht Gerdes eine neue Wegeverbindung, die direkt von der Alverskirchener Straße über den Spielplatz zur Don Bosco Schule führt. So bestehe die Möglichkeit, möglichst schnell von der Alverskirchener Straße herunterzulegen. Bislang ist von der viel befahrenen Straße ein größerer Umweg zum Spielplatz notwendig.

Im Aufzug steckengeblieben

Feuerwehr befreit Unglücksraben

TELGTE. Gestern ist die Feuerwehr nach eigenen Angaben um 11.56 Uhr in den Falkenweg gerufen worden. Aufgrund eines technischen Defekts war in einem Gebäude der Aufzug zwischen zwei Stockwerken stecken geblieben. Zu dieser Zeit befand sich eine Person

im Fahrstuhl, die sich nicht alleine befreien konnte.

Die Feuerwehr Telgte war mit zwei Fahrzeugen und neun Kameraden sowie RTW und Notarzt im Einsatz. Der Fahrstuhl wurde gesichert und bis zum nächsten Stockwerk abgelassen. Die Person blieb unverletzt.



Mit zwei Fahrzeugen rückte die Feuerwehr gestern aus.

Hand in Hand bei der Menschenrettung

Übung der Feuerwehren Telgte und Handorf



Hand in Hand arbeiteten die Feuerwehr Telgte und der Löschzug Handorf bei einer Übung am Gasthus Lauheide.

agh- TELGTE. Vor allem das Zusammenspiel zwischen den Mitgliedern des Löschzuges Telgte und des Löschzuges Münster-Handorf stand am Montagabend bei einer Übung am Alten Gasthus Lauheide auf dem Prüfstand.

Die angenommene Lage war, dass es im Restaurant zu einem Kleinbrand gekommen war. Aufgrund der daraus resultierenden starken Rauchentwicklung wurden insgesamt fünf Personen in den Räumlichkeiten vermisst.

Da das Übungsobjekt einsatztechnisch in zwei Abschnitte unterteilt worden war, gingen Teams der Feuerwehr Telgte von der einen und Kameraden des Löschzuges Handorf von der anderen Seite auf die Suche

nach den Vermissten. Zeitgleich wurde eine Wasserversorgung aufgebaut, und andere Teams gingen gegen das Feuer vor.

Die Übung ausgearbeitet hatte Löschzugführer Udo Bubbel in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Handorfer Wehr. Einsatzleiter vor Ort war Carsten Einhoff. „Ganz besonders zum realistischen Übungsszenario beigetragen haben Mimen des DRK, die die Vermissten spielten“, sagte Udo Bubbel.

Auch an anderer Stelle war der DRK-Ortsverein Telgte involviert. Helfer übernahmen die adäquate Versorgung der Übungsoffer, nachdem sie von der Feuerwehr gerettet worden waren. Das Zusammenspiel aller Beteiligten sei gut gewesen, hieß es am Ende.

Bagger umgekippt

Fahrer mit Fuß unter Führerhaus eingeklemmt / Kollegen halfen schnell



Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr richteten nach der Unfallaufnahme den Bagger mit Hilfe eines Baustellenkrans wieder auf. Hier beraten sie das genaue Vorgehen.

Foto: Große Hüttmann

-agh- **TELGTE.** Großes Glück hatte der 60-jährige Fahrer eines Mini-Baggers am Mittwochmittag bei einem Arbeitsunfall auf einer Baustelle im Neubaugebiet Telgte Südost.

Nach ersten Ermittlungen der Polizei wollte der Mann

mit der Maschine auf ein Baugrundstück fahren. Dabei wurde ihm vermutlich eine Erdkante zum Verhängnis. Der Bagger geriet in eine Schräglage und kippte um. Der 60-Jährige wurde mit einem Fuß unter dem Führerhaus eingeklemmt.

Kollegen einer nahen Baustelle reagierten sofort und hoben den Bagger mit einem Kran leicht an, sodass der Mann befreit werden konnte. Der Rettungsdienst brachte den leicht Verletzten zur weiteren Behandlung nach Münster in ein Kran-

kenhaus.

Die Feuerwehr war mit einer Löschgruppe vor Ort. Nachdem die Polizei den Unfall aufgenommen hatte, wurde der Bagger mit Hilfe des Krans angehoben und wieder auf die Ketten gestellt.

Gericht hat Termin anberaumt

-agh- **TELGTE.** Das Verwaltungsgericht Münster wird sich in der kommenden Woche mit dem Feuerwehrstandort an der Alverskirchener Straße beschäftigen. Das bestätigte Gerichtssprecher Michael Labrenz. Es sei ein Erörterungstermin anberaumt worden.

Wie berichtet, richtet sich dieses Verfahren gegen den Kreis Warendorf, der die Baugenehmigung ausgesprochen hatte. Bürgermeister Wolfgang Pieper geht davon aus, dass der Termin der Komplettierung des Sachverhaltes dient.

Zeitgleich ist eine Normenkontrollklage beim Obergericht anhängig, die sich gegen die Stadt richtet. Das wiederum bestätigte OVG-Sprecher Dr. Ulrich Lau. Dazu gehört auch ein Eilverfahren. Wann hier mit einer Entscheidung zu rechnen sein könnte, ist noch nicht absehbar.

Losgelöst von den Gerichtsverfahren will die Stadt in den nächsten Tagen mit den Geothermiebohrungen auf dem Gelände beginnen. Dann soll die Anlegung einer Baustraße erfolgen. Die Ausschreibungen des Rohbaus ist erfolgt. Die Angebote werden derzeit geprüft. „Vor einer tatsächlichen Vergabe dieses großen Volumens wollen wir – so ist es zwischen dem Kreis und der Stadt abgestimmt – das Ergebnis des Normenkontroll-Eilverfahrens abwarten“, sagt Bürgermeister Pieper. Dies sei einer gewissen Risikovor-sorge geschuldet.

Standortsuche eröffnet

Feuerwehr-Gerätehaus in Westbevern: Parkplatzsituation soll kurzfristig verbessert werden

Von A. Große Hüttmann

WESTBEVERN. Einstimmig hat der Planungsausschuss der Verwaltung den Auftrag erteilt, mit der Standortsuche für ein neues Feuerwehr-Gerätehaus in Westbevern zu beginnen. Zudem stellte Baubereichsleiter Reinhold Ginski verschiedene Möglichkeiten vor, wie am aktuellen Standort relativ kurzfristig die Parkplatzsituation für die Einsatzkräfte verbessert werden kann. Zur Erinnerung: Vor einiger Zeit hatte es im Alarmfall einen Zwischenfall gegeben, weil nicht ausreichend Parkplätze für die Freiwilligen zur Verfügung stehen.

Vorgestellt und fast schon wieder vom Tisch ist die Möglichkeit, durch ein Verschwenken des Geh- und Radweges auf der gegenüberliegenden Seite des Gerätehauses vier bis fünf Stellplätze zu schaffen.

Eine Optimallösung – zumindest für einen Teil der Einsatzkräfte – wäre nicht nur in den Augen der Politiker und der Verwaltung das Anliegen von rund zehn



Parkplätze für die Feuerwehr könnten auf einem leeren Grundstück auf der anderen Seite der Grevener Straße entstehen. Das jedenfalls hat die Verwaltung angedacht. Foto: Niemann

Stellplätzen auf dem Feld direkt neben der Wache. Bei Gesprächen mit den Grundstückseigentümern habe man aber auf Granit gebissen. „Ich habe kein Verständnis dafür, dass die Parkplätze quasi als Faustpfand für ein anderes Anliegen genutzt werden sollen“, erläuterte

Bürgermeister Wolfgang Pieper den Hintergrund. Dietmar Große Vogelsang (CDU) sprang ihm zur Seite. „Wir sollten der Verwaltung bei den Verhandlungen mit den Eigentümern den Rücken stärken, schließlich geht es um das Gemeinwohl.“

Genügend Platz für Park-

plätze bietet nach Verwaltungsangaben ein nicht bebautes Grundstück direkt gegenüber der Feuerwehr. Das Manko dabei sei, dass die Einsatzkräfte die Straße überqueren müssten, was Gefahren in sich birgt.

Der stellvertretende Löschzugführer Frank Gött-

ker hält das nicht wirklich für ein Problem, das machte er während der Sitzung deutlich. Zugleich bestärkte er die Verwaltung in einer Idee für einen neuen Gerätehaus-Standort. Denn durch die Zusammenlegung dieses Grundstücks mit dem derzeit zum Verkauf stehenden Nachbarareal biete sich unter Umständen die Möglichkeit, dort eine neue Wache zu errichten. Eine Erweiterung des Bestandes ausschließlich auf dem vorhandenen Grundstück ist nach Aussagen der Verwaltung nicht möglich.

Eine von Christoph Boge (CDU) und Klaus-Werner Heger (SPD) eingebrachte Idee, im südlichen Teil des Gerätehaus-Grundstücks im Überschwemmungsgebiet Stellplätze zu schaffen, hielt der stellvertretende Löschzugführer Frank Göttker aus verschiedenen Gründen für kaum praktikabel.

Bei einem Ortstermin sollen einzelne Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Parksituation am Gerätehaus mit anderen Behörden besprochen werden.

Standortsuche eröffnet

Feuerwehr-Gerätehaus in Westbevern: Parkplatzsituation soll kurzfristig verbessert werden

Von A. Große Hüttmann

WESTBEVERN. Einstimmig hat der Planungsausschuss der Verwaltung den Auftrag erteilt, mit der Standortsuche für ein neues Feuerwehr-Gerätehaus in Westbevern zu beginnen. Zudem stellte Baubereichsleiter Reinhold Ginski verschiedene Möglichkeiten vor, wie am aktuellen Standort relativ kurzfristig die Parkplatzsituation für die Einsatzkräfte verbessert werden kann. Zur Erinnerung: Vor einiger Zeit hatte es im Alarmfall einen Zwischenfall gegeben, weil nicht ausreichend Parkplätze für die Freiwilligen zur Verfügung stehen.

Vorgestellt und fast schon wieder vom Tisch ist die Möglichkeit, durch ein Verschwenken des Geh- und Radweges auf der gegenüberliegenden Seite des Gerätehauses vier bis fünf Stellplätze zu schaffen.

Eine Optimallösung – zumindest für einen Teil der Einsatzkräfte – wäre nicht nur in den Augen der Politiker und der Verwaltung das Anliegen von rund zehn



Parkplätze für die Feuerwehr könnten auf einem leeren Grundstück auf der anderen Seite der Grevener Straße entstehen. Das jedenfalls hat die Verwaltung angedacht.

Foto: Niemann

Stellplätzen auf dem Feld direkt neben der Wache. Bei Gesprächen mit den Grundstückseigentümern habe man aber auf Granit gebissen. „Ich habe kein Verständnis dafür, dass die Parkplätze quasi als Faustpfand für ein anderes Anliegen genutzt werden sollen“, erläuterte

Bürgermeister Wolfgang Pieper den Hintergrund. Dietmar Große Vogelsang (CDU) sprang ihm zur Seite. „Wir sollten der Verwaltung bei den Verhandlungen mit den Eigentümern den Rücken stärken, schließlich geht es um das Gemeinwohl.“

Genügend Platz für Park-

plätze bietet nach Verwaltungsangaben ein nicht bebautes Grundstück direkt gegenüber der Feuerwehr. Das Manko dabei sei, dass die Einsatzkräfte die Straße überqueren müssten, was Gefahren in sich birgt.

Der stellvertretende Löschzugführer Frank Gött-

ker hält das nicht wirklich für ein Problem, das machte er während der Sitzung deutlich. Zugleich bestärkte er die Verwaltung in einer Idee für einen neuen Gerätehaus-Standort. Denn durch die Zusammenlegung dieses Grundstücks mit dem derzeit zum Verkauf stehenden Nachbarareal biete sich unter Umständen die Möglichkeit, dort eine neue Wache zu errichten. Eine Erweiterung des Bestandes ausschließlich auf dem vorhandenen Grundstück ist nach Aussagen der Verwaltung nicht möglich.

Eine von Christoph Boge (CDU) und Klaus-Werner Heger (SPD) eingebrachte Idee, im südlichen Teil des Gerätehaus-Grundstücks im Überschwemmungsgebiet Stellplätze zu schaffen, hielt der stellvertretende Löschzugführer Frank Göttker aus verschiedenen Gründen für kaum praktikabel.

Bei einem Ortstermin sollen einzelne Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Parksituation am Gerätehaus mit anderen Behörden besprochen werden.

Wehr befreit Kind aus Pkw

TELGTE. Einen ungewöhnlichen Einsatz hatte die Feuerwehr. Die Männer mussten ein Kind aus einem Auto auf einem Supermarkt-Parkplatz befreien. Nach Angaben der Einsatzkräfte war der Vater mit dem Kleinkind einkaufen. Während er die Waren in den Kofferraum einlud, setzte sich der Kleine bereits in das Fahrzeug. Als alles verstaut war, schloss der Vater den Kofferraum. Der Schlüssel wiederum lag zwischen den Waren. Da das Kind bereits die

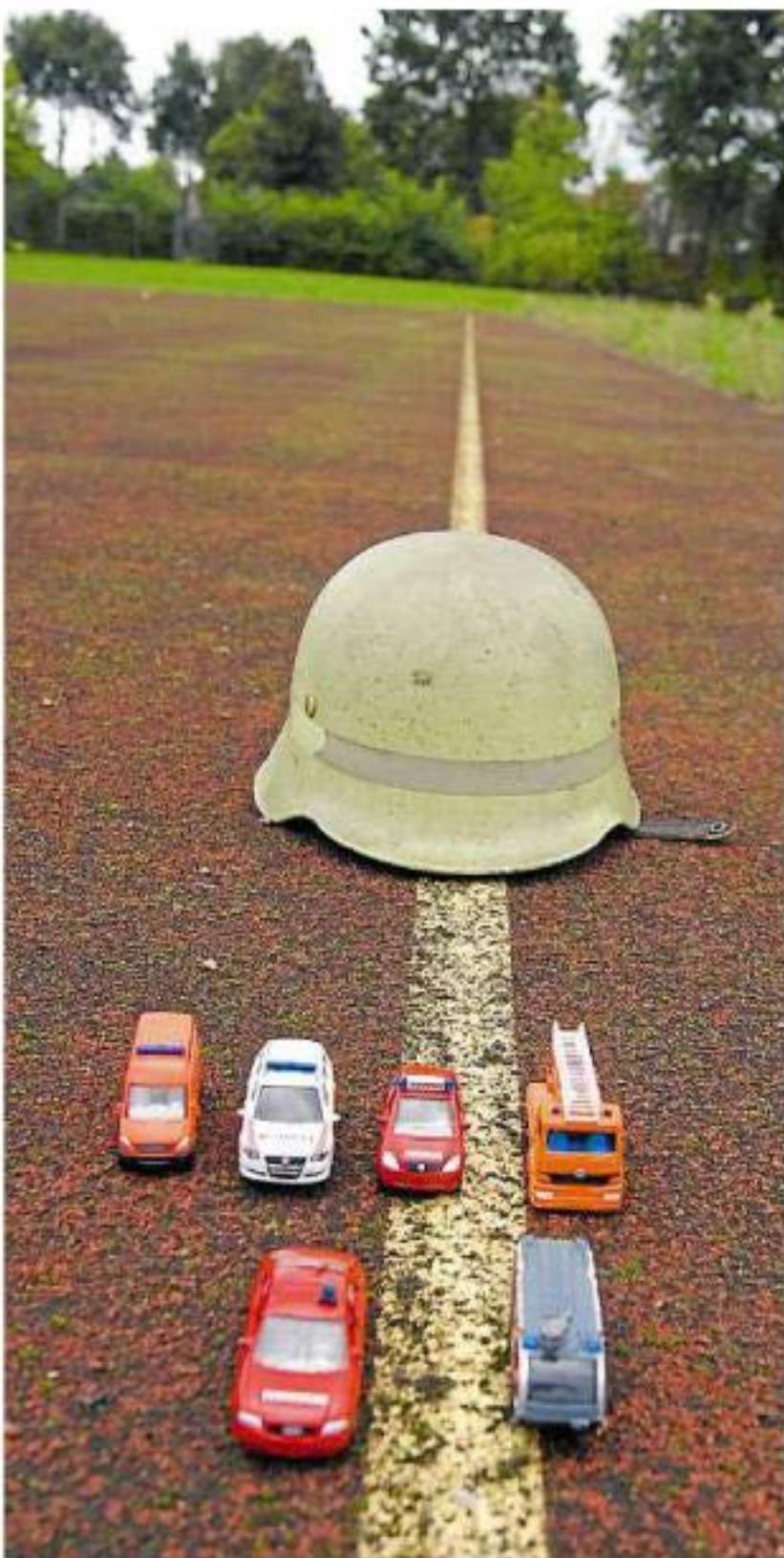


Die Wehr musste ein Kind aus einem Pkw befreien.

Zentralverriegelung betätigt hatte, saß es in der Falle. Denn den Knopf bekam es nicht wieder auf. Unter Aufsicht des Bezirksbeamten öffnete die Wehr das Auto.

Erste juristische Hürde genommen

Neuer Feuerwehrstandort: Verwaltungsgericht weist im Eilverfahren Klage gegen Baugenehmigung zurück



Noch stehen auf der Fläche an der Alverskirchener Straße nur einige Modellautos. Die erste juristische Hürde hat der Bau einer Feuer- und Rettungswache an dieser Stelle allerdings bereits genommen.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. In der juristischen Auseinandersetzung um den Bau des Feuerwehrgerätehauses und der Rettungswache an der Alverskirchener Straße hat das Verwaltungsgericht Münster eine erste Entscheidung getroffen und im Eilverfahren die Klage gegen die Baugenehmigung des Kreises Warendorf abgewiesen. „Das Gericht hat aus meiner Sicht eindeutig entschieden“, so Bürgermeister Wolfgang Pieper in einer ersten Stellungnahme. „Die mit allen Beteiligten und den zuständigen Behörden abgestimmte Planung hat in allen Punkten und insbesondere in der Frage des Lärmschutzes Stand gehalten. Das ist ein wichtiges Signal für das Projekt und für die Belange der Feuerwehr und des Rettungsdienstes in Telgte eine gute Entscheidung.“

Die Stadt war lediglich als Beigeladene beteiligt, Adressat der Klage war der Kreis als Baugenehmigungsbehörde. Zur Erinnerung: Parallel zu diesem Verfahrensstrang befasst sich derzeit noch das Oberverwaltungsgericht in einem Normenkontrollverfahren mit einer Klage gegen den Bebauungsplan.

Da die planerischen Grundlagen für beide Verfahren deckungsgleich seien und sich die Klagen vor allem auf den Lärmschutz und die Standortwahl für Feuer- und Rettungswache konzentrierten, ist die Verwaltung optimistisch, die noch

ausstehenden juristischen Hürden meistern zu können.

„Wir haben in einem außerordentlich aufwendigen und mehrfach geprüften Verfahren im Jahr 2010 den Standort ausgewählt. Der Rat hat ihn seinerzeit mit großer Mehrheit beschlossen“, erinnert Fachbereichsleiter Reinhold Ginski an den langen Vorlauf. „Zur Rücksichtnahme in Sachen Lärmimmissionen ist die Planung mehrfach angepasst und optimiert worden.“

»Das Gericht hat aus meiner Sicht eindeutig entschieden.«

Wolfgang Pieper

Hierfür seien neben der Lärmschutzwand insbesondere eine Verschiebung der Gebäude nach Norden sowie die Einbindung der Alarmausfahrten mit Hilfe einer Ampelanlage umgesetzt worden.

„Das Gericht hat ausdrücklich festgestellt, dass alle einschlägigen Lärmschutzanforderungen deutlich eingehalten werden“, ergänzt Bürgermeister Pieper diesen zentralen Punkt. „Die durch die Planung erreichte Unterschreitung der Grenzwerte bedeutet nach Aussage des Schallschutzsachverständigen, dass selbst bei einer Verzehnfachung der zugrunde gelegten Aktivitäten auf dem Gelände die zulässigen Immissionsrichtwerte noch eingehalten würden“, heißt

es in einer Mitteilung der Stadt. Dies habe das Gericht auch zutreffend gewürdigt.

Da auch während der Dauer des Klageverfahrens die Planungen und die Vorbereitung der Ausschreibungen für die ersten großen Gewerke weiter vorangetrieben wurden, könne nun davon ausgegangen werden, dass der Baubeginn unmittelbar bevorstehe.

„Wunderbar“, war der erste Kommentar von Sabine Grohnert (Grüne). Zwar könne sie die Anwohner verstehen, insgesamt sei es aber wichtig, dass endlich Fakten geschaffen würden. Auch Christoph Boge (CDU) sprach von einer erfreulichen Nachricht. Zentral sei für seine Fraktion stets gewesen, dass der Standort Süd schnell umgesetzt werde. „Es freut mich, dass wir jetzt Klarheit haben und es bald losgeht“, stellte auch Klaus Resnischek (SPD) heraus. Gleichwohl sei es völlig in Ordnung, dass Bürger von den ihnen zustehenden Rechten Gebrauch machen würden. „Das ist ein guter Tag für die Feuerwehr“, stellt Karin Horstmann (FDP) heraus. Allerdings würden für ihre Fraktion Zweifel an der Richtigkeit dieses Standortes bleiben – etwa mit Blick auf die problematische Situation an der Bahn und die Kosten.

„Wir freuen uns über die Entscheidung, die die Rechtmäßigkeit unserer Baugenehmigung bescheinigt“, sagte auch Kreissprecher Norbert Kampelmann.

Stadt sieht sich auf ganzer Linie bestätigt

Feuerwehr-Hauptwache: Bebauungsplan hält OVG-Prüfung stand

-agh/pd- **TELGTE.** Nachdem vor wenigen Tagen das Verwaltungsgericht die Klage gegen die Baugenehmigung des Kreises Warendorf für das Feuerwehr-Gerätehaus und die Rettungswache an der Alverskirchener Straße abgewiesen hat, flatterte der Stadt gestern die nächste positive Nachricht ins Haus: Das Oberverwaltungsgericht Münster entschied im parallel angestregten Normenkontrollverfahren, dass der von der Stadt beschlossene Bebauungsplan ebenfalls rechtskonform ist. „Das ist nicht nur eine gute Woche,

sondern mir ist auch ein großer Stein vom Herzen gefallen“, gab Bürgermeister Wolfgang Pieper zu, dass ihn das Thema sehr beschäftigt habe. Nun sei der Weg frei, um mit dem Bauvorhaben beginnen zu können.

Im Normenkontrollverfahren hatten die Kläger nahezu gleichlautend zum Verwaltungsgerichtsverfahren Fragen des Lärmschutzes und der Standortwahl in den Mittelpunkt gestellt. Die Verwaltung zeigt sich daher besonders erfreut über das positive Ergebnis, weil das Oberverwaltungsgericht of-

fenbar tiefer in die Materie eingestiegen sei. „Beide Gerichtsentscheidungen sind zwar in Eilverfahren zustande gekommen, aber die eindeutigen Ergebnisse bringen jetzt die ausreichende Sicherheit für die Planungsbeteiligten, sodass die nächsten Schritte unverzüglich gegangen werden können“, blickt Bürgermeister Wolfgang Pieper nun nach vorn. Er geht davon aus, dass bald die ersten größeren Aufträge vergeben werden.

Die Freiwillige Feuerwehr habe die Standortentscheidung seinerzeit auch in dem

Wissen für richtig erachtet, dass Klagen dagegen kommen könnten. Pieper: „Ich danke ihr für die Geduld und die Bereitschaft, diesen schwierigen Weg gemeinsam zu gehen. Das zahlt sich nun aus.“ Die Ratsmitglieder wurden vom Bürgermeister unmittelbar informiert.

Nach Angaben von Pieper ist die Stadtverwaltung gerade dabei, dem Kreis weitere Informationen zu den Planungen für den Satellitenstandort an der Ostbeverner Straße zu liefern. Wie berichtet, wird auch dieses Verfahren beklagt.

Zapfenstreich für Nordhoff

Kreisbrandmeister verabschiedet / Rückblick auf 35 Jahre Arbeit für die Feuerwehr

Von Kreis Warendorf

KREIS WARENDORF. Vergoldet bekam Kreisbrandmeister Heinz Nordhoff seinen Abschied aus dem Amt. Montagabend wurde er auf Haus Nottbeck mit dem Feuerwehrhrenkreuz in Gold ausgezeichnet. „Das ist sehr selten“, betonte Bezirksbrandmeister Klaus Mönch. Doch das war noch nicht alles. Landrat Dr. Olaf Gericke ernannte Heinz Nordhoff zum Ehrenbrandmeister.

»Ich habe nicht nur viel, sondern auch gerne mit Dir zusammengearbeitet.«

Klaus Mönch

Mit zwei Oldtimer-Feuerwehrfahrzeugen wurden Nordhoff und seine Familie zu Haus Nottbeck gebracht, wo ihn Dienstherr Landrat Dr. Olaf Gericke begrüßte. Erwartet wurde der scheidende Kreisbrandmeister außerdem von vielen Kollegen und Abordnungen der Feuerwehren im Kreis. Nach der Begrüßung der Gäste durch den stellvertretenden Kreisbrandmeister Heinz Ote, würdigte der Landrat die Arbeit von Heinz Nordhoff, der 1978 bei der Feuerwehr Beckum begann. „Ein echtes Feuerwehr-Urgestein verlässt die Runde der Blauröcke nach 35 Jahren aktiver

Arbeit“, erklärte Gericke und betonte: „Wir sind heute da, um Ihnen den Abschied zu versüßen.“

Bezirksbrandmeister Klaus Mönch blickte nicht nur auf die Arbeit. „Ich habe nicht nur viel, sondern auch gerne mit Dir zusammengearbeitet“, sagte Mönch. Nordhoff habe Dampf in den Kessel einiger Feuerwehren gebracht. Als Sprecher der Bürger-

meister im Kreis Warendorf dankte Beckums Bürgermeister Dr. Karl-Uwe Strothmann für die Arbeit.

Der Titel „An Tagen wie diesen“ von den „Toten Hosen“ war der rote Faden in den Worten von Heinz Nordhoff. Solche Tage wie heute hätten etwas Melancholisches. „Ich habe mein Amt gerne ausgeführt“, bekannte er. Ausführlich ging er auf

die Zusammenarbeit mit den Behörden und besonders mit dem Kreis Warendorf ein, die sich stets gut gestaltet habe. „Kreisbrandmeister im Kreis Warendorf zu sein, war immer etwas Besonderes“, stellte Nordhoff heraus. Ein dickes Dankeschön ging an die Stellvertreter und die Familie. Ohne die Rückendeckung durch seine Frau Martina sowie d Söhne Andreas

und Alexander sei die Arbeit bei der Feuerwehr nicht möglich gewesen.

Zum Abschied gab es dann auf Haus Nottbeck einen Zapfenstreich für den ausgeschiedenen Kreisbrandmeister. Wie schon bei der Feierstunde spielten der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Oelde und der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Beckum.



Verabschiedung von Kreisbrandmeister Heinz Nordhoff: Mit dem Feuerwehrhrenkreuz in Gold zeichnete Bezirksbrandmeister Klaus Mönch (r.) Heinz Nordhoff aus, der sieben Jahr im Amt war (kleines Foto).

Fotos: Baldauf

Radsporthochburg für einen Tag

Hunderte Zuschauer feiern Giro-Teilnehmer auf der Fanmeile in Westbevern

Von Bernhard Niemann

TELGTE. Der Spurt der fünf Ausreißer um die Sprintwertung, das Hauptfeld des Profirennens mit dem dreifachen Zeitfahrweltmeister Tony Martin, dazu weitere rund 4800 Teilnehmer in den Rennen der Jedermann-Meisterschaft über 70, 95 und 120 Kilometer haben Westbevern und seine Fanmeile zu einer Hochburg des Radsports beim Münsterland Giro gemacht. Mehrere Hundert Zuschauer allein an der Fanmeile im Kortenkamp verfolgten die Durchfahrt der Aktiven, die auf der langen Geraden Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 60 Stundenkilometern erreichten.

»Das war ein tolles Erlebnis. Die Radrennfahrer haben mich begeistert.«

Marlies Sickmann

„Fantastisch, diese Fanmeile. Sie lässt keine Wünsche offen“, stellte der stellvertretende Bürgermeister Karl-Heinz Greiwe bei der Begrüßung am frühen Donnerstagmorgen heraus. Zudem zollte er den ehrenamtlichen Helfern „Lob und Anerkennung“. Rund 70 von ihnen garantierten einen reibungslosen Ablauf der Rennen und des Rahmenprogramms. „Es war Teamarbeit, alles hat gepasst“, freute sich Heiner Schapmann, Geschäftsführer des Westbeverner Krinks.

Der Krink, der Bürgerschützenverein Westbevern-Dorf, der Schützenverein Westbevern-Vadруп, der SV Ems Westbevern und der Förderverein der Grundschule hatten die Organisationsleitung der Fanmeile Westbevern inne und sorgten für ein abwechslungs-



Das Hauptfeld hatte die fünfköpfige Spitzengruppe bereits in Westbevern aus den Augen verloren. Dort erwartete aber alle Radfahrer eine tolle Fanmeile mit viel Stimmung.

Fotos: Niemann

reiches Programm, das insbesondere die Kinder ansprach. Zudem sorgten der Musikzug Westbevern-Dorf unter Leitung von Jürgen Schäfer und der Vadruper Fanfarenzug unter Leitung von René Heitmann für Stimmung.

Zahlreich waren die Besucher schon ab 9.15 Uhr an der Fanmeile eingetroffen. „Sie genießen die Durchfahrt, saugen den Applaus auf, nehmen die Lautstärke mit und werden Westbevern nie vergessen“, meinte Moderator Frank Jäger, als die ersten Amateure das Beverdorf passierten. Manch ein Radsportler, der aus Richtung Telgte in Westbevern eintraf, grüßte in aller Lockerheit zurück.

Über 2000 Radrennfahrer nahmen beim 95 Kilometer langen Jedermann-Rennen teil. Endlos die Schlage der Teilnehmer. Beeindruckend das Tempo, das sie auch in

den Kurven beibehielten. Die 120-Kilometer-Fahrer nahmen, nachdem sie den Kortenkamp hinter sich gelassen hatten, Kurs in Richtung Ostbevern-Brock. Höhepunkt war natürlich die Durchfahrt der Profis, verbunden mit der Sprintwertung des Giros auf dem Kortenkamp.

Angekündigt von einem Hubschrauber raste eine Fünfergruppe, bei der auch der spätere Sieger Jos van Emden dabei war, der Sprintwertung entgegen. Iljo Keisse passierte als Erster die Markierung.

Nach den Siegerehrungen in den Wettbewerben des Rahmenprogramms sorgte die Tandemmeisterschaft der Stadtwerke ETO noch einmal für Spannung zum Abschluss der Veranstaltung. Acht Teams bewarben sich um die Preisgelder. In einem packenden Finale mit zwei Läufen setzte sich die Ehren-



In der Spitzengruppe fuhr auch der spätere Gesamtsieger Jos van Emden (2. v.l.)

garde des Schützenvereins Westbevern-Vadруп mit ihrem Zugführer Thorsten Severt und „Ehrenpräsident“ Gregor Hülsmann in 38,32 Sekunden durch. Zweiter wurde die Volleyball-Mixed-Mannschaft des SV Ems Westbevern (40,42 Sekunden), gefolgt von der Familie

Ludwig. „Das war ein tolles Erlebnis, die Radrennfahrer haben mich begeistert und auch das Rahmenprogramm passte.“ meinte Besucherin Marlies Sickmann.



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

Großeinsatz: Haustür aufgebrochen

Feuerwehr wegen Brandvermutung am Hagenkamp alarmiert / Bewohner nicht zu Hause

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Am Ende des Großeinsatzes blieb eine kaputte Haustür: Einen Brand, wie von Nachbarn am Donnerstagmorgen im Obergeschoss eines Doppelhauses am Hagenkamp aufgrund einer unklaren „Rauchentwicklung“ vermutet, fand die Feuerwehr trotz intensiver Suche mit der Wärmebildkamera nicht.

Anlieger hatten nach Angaben von Stadtbrandmeister Alfons Huesmann die Feuerwehr alarmiert, da sie im Obergeschoss Rauch gesehen hatten. Auch der zuerst eintreffende Rettungsdienst habe dieses später bestätigt, so der Wehrführer.

Da die Bewohner zum Zeitpunkt des Einsatzes nicht zu Hause waren, erkundete die Feuerwehr die Lage zuerst von außen. Dabei sei den Ehrenamtlichen aufgefallen, dass die Haustür im oberen Bereich ausgesprochen warm gewesen sei. Daher entschied sich die Feuerwehr – die Polizei war ebenfalls vor Ort – aufgrund



Aufgrund der Beobachtungen von Nachbarn ging die Feuerwehr von einem Dachstuhlbrand aus. Foto: Große Hüttmann

einer möglichen Gefahr dafür, die Haustür aufzubrechen. Zugleich wurden einige Dachpfannen losgenommen, um mögliche Glutnester zu entdecken.

Bei der anschließenden Suche konnte ein Brandherd allerdings nicht gefunden werden. Nach einer knappen

Stunde rückten die Einsatzkräfte wieder ab. Die Polizei allerdings blieb bis zum Eintreffen der Hausbewohner an Ort und Stelle, da die Eingangstür nicht mehr verschlossen werden konnte.

Neben der Feuerwehr Telgte, die mit vier Fahrzeugen und rund 20 Kräften vor

Ort war, rückten auch zwei Fahrzeuge aus Everswinkel zur Unterstützung an. Dieses ist nach Angaben des Stadtbrandmeisters bei gewissen Einsatzlagen tagsüber seit rund zwei Jahren üblich, um im Fall der Fälle genügend Feuerwehrleute vor Ort zu haben.

Eine Frage an:
Versicherungsexperte
Michael Rüter

Herr Rüter, wer bezahlt eigentlich den Schaden, der beim Aufbrechen einer Haustür bei einer solchen Brandvermutung entsteht?

Michael Rüter: Es ist leider so, dass dafür die Versicherung nicht aufkommt. Es handelt sich in diesem Augenblick nicht um eine versicherte Gefahr, da kein Brand vorgelegen hat, was bedeutet, dass ein Versicherer nicht automatisch zu einer Leistung verpflichtet ist.



Die Wehr brach die Haustür auf. Foto: Große Hüttmann



Kreiselsperrung wegen Ölspur

Aufgrund einer Ölspur, die von der Wolbecker Straße durch den Kreisel ins Baßfeld führte, musste gestern zeitweise der Kreisverkehr komplett gesperrt werden. Rund 20 Feuerwehrleute waren im Einsatz. Der Verursacher der Ölspur war bis Redaktionsschluss noch nicht ermittelt.

Foto: Meyer

Feuer frei für die neue Wache

Mitte November erfolgt der erste Spatenstich an der Alverskirchener Straße

Von Thomas Biniossek

TELGTE. Ein knapp dreijähriges Verfahren mündet nun in seiner Verwirklichung: Die neue Feuerwache an der Alverskirchener Straße – auf dem ehemaligen Bolz- und Spielplatz – wird gebaut. Am 14. November wird um 10 Uhr unter Beteiligung der Kommunalpolitiker, Vertreter der Feuerwehr, des Kreises mit Landrat Dr. Olaf Gericke und der Stadtverwaltung mit Bürgermeister Wolfgang Pieper der erste Spatenstich vorgenommen. Das ist der Startschuss für den 5,2 Millionen Euro teuren Bau, der, geht es nach dem Willen der Verwaltung, spätestens im Frühjahr 2015 bezugsfertig sein soll. „Das hängt natürlich von den Witterungsbedingungen und einigen anderen Faktoren ab“, sagt Wolfgang Pieper. Er hofft aber, dass bei einem „wünschenswert milden Winter“ noch in diesem Jahr die ersten wichtigen Bauarbeiten durchgeführt werden können. Die Ausschreibungen dazu sind erfolgt, die Arbeiten für den Rohbau sind vergeben.

„Die vorbereitenden Arbeiten wie die Baustellenzufahrt und die Geothermiebohrungen wurden bereits im August vorgenommen“, berichtet der Erste Bürger. Nach dem Entscheid im Eilverfahren des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Münster, „das die Anträge der Klagen in allen Kernpunkten beispielsweise hinsichtlich des Lärmschutzes abgewiesen hat“, werde nun mit dem Bau begonnen, auch wenn das Hauptsacheverfahren noch ausstehe. Ob es zu diesem Hauptverfahren



Die Feuerwehr zieht an die Alverskirchener Straße. Das ist zwar noch nicht abschließend gerichtlich geklärt, dennoch macht die Verwaltung bereits Nägel mit Köpfen. Heute werden bereits die ersten Baucontainer aufgestellt.

Foto: dpa

überhaupt noch kommt, ist offen. Wie Pieper mitteilt, habe das OVG die Kläger angeschrieben und um Klärung gebeten, ob das Hauptverfahren noch eröffnet werden muss. „Wir haben sehr sauber gearbeitet und alle Details geklärt, weshalb ich auch diesem weiteren Verfahren, wenn es denn kommt, gelassen entgegen sehe“, so der Bürgermeister.

Mit dem ersten Spatenstich geht ein dreijähriges Planungsverfahren zu Ende, das über die Standortsuche, dem Planungsrecht, dem Bauplanungsplan bis hin zum Genehmigungsverfahren ein „intensives und zeitaufwendiges Projekt gewesen ist“, sagt Wolfgang Pieper. In Versammlungen in der Verwaltung, Bürgerbeteiligungen, Architektenwettbewerben,

Absprachen mit dem Kreis und der Bezirksregierung und vielen Versammlungen und Diskussionen stehe das Projekt neue Feuerwache nun endlich vor dem Baubeginn.

Stadtbrandmeister Alfons Huesmann ist erleichtert: „Dass nach der langen Planungszeit die gerichtlichen Hürden gemeistert sind und jetzt Taten folgen, ist für die

Mannschaft unglaublich wichtig“, sagt er. Die Stimmung bei den Kameraden sei gut. „Es ist jetzt einfach ein Ende der Provisorien in der alten Feuerwache und den teils schwierigen Bedingungen dort absehbar“, so Huesmann. „Ob der Einzug dann wirklich nach Zeitplan oder wegen Bauverzögerungen zwei Monate später stattfindet, ist egal.“

Bei Einsatzfahrt verunglückt

Feuerwehrwagen kommt in Bauerschaft bei Sturmböe von der Straße ab



Auf der Fahrt zu einem Sturminsatz in der Bauerschaft Kiebitzpohl verunglückte dieses Fahrzeug der Telgter Feuerwehr. Die sechs Insassen wurden dabei nicht verletzt.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Stadtbrandmeister Alfons Huesmann war die Erleichterung direkt anzumerken. „Glücklicherweise ist keinem der Männer etwas passiert“, sagte er nach dem Unfall eines Feuerwehrfahrzeuges am Montagabend auf

dem Weg zu einem Sturminsatz.

Nach Angaben der Wehrführung waren der sechsköpfige Trupp mit dem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug – es war erst vor etwas mehr als einem halben Jahr in Dienst gestellt worden – in der Bauerschaft Kie-

bitzpohl unterwegs, als den Ehrenamtlichen auf einem Straßenstück ein Pkw entgegenkam. Bei dem Ausweichmanöver sei das schwere Fahrzeug dann von einer Sturmböe erfasst worden und daraufhin endgültig vom befestigten Untergrund abgekommen. Am Acker-

rand kam das 16 Tonnen schwere Gefährt zum Stillstand, die Insassen konnten unverletzt herausklettern.

Die Bergung allerdings gestaltete sich schwierig. Zwei schwere Spezialfahrzeuge einer Firma aus Münster wurden angefordert, zudem der Kran der Berufsfeuer-

wehr Münster. Denn einfach aus dem Graben gezogen werden konnte der Lkw nicht. Zu groß wäre laut Stadtbrandmeister Alfons Huesmann die Gefahr von größeren Schäden gewesen. Bis Redaktionsschluss dauerten die aufwendigen Bergungsarbeiten an.



Sturm lässt Bäume umstürzen

Einige umgestürzte Bäume – wie hier an der Umgehungsstraße – musste die Feuerwehr während des Sturms beseitigen. Quasi im Dauereinsatz hingegen waren die Mitarbeiter des Bauhofes. Sie mussten einige Exemplare auf städtischen Flächen fällen. Drei Einsätze hatte die Wehr zudem, um Türen zu öffnen. In einem Fall hatte jemand seinen Kuchen im Ofen vergessen, und die Tür war zu. Foto: Große Hüttmann

Umgruppierung nach Unfall

Feuerwehrfahrzeug wird untersucht

-agh- **TELGTE.** Kurz vor Mitternacht waren die Mitglieder der Feuerwehr am Montag wieder in der Wache: Das Bergen des verunfallten Feuerwehrfahrzeuges gestaltete sich schwierig (WN berichteten). Der angeforderte Kran der Berufsfeuerwehr Münster musste nicht mehr zum Einsatz kommen. Letztlich sorgte ein System aus drei Seilwinden, zwei wurden zur Stabilisierung eingesetzt, die andere zum Ziehen, dafür, dass das 16 Tonnen schwere Fahrzeug wieder auf die Straße kam.

Um abzuklären, ob der

Rahmen oder der Aufbau des Feuerwehrfahrzeuges beschädigt wurden, wurde der Lkw bereits in die Werkstatt gebracht. Augenscheinlich, so Experten der Wehr, seien aber keine größeren Schäden festzustellen.

Um die Brandschutzsicherheit im Stadtgebiet in vollem Umfang sicherzustellen, hat die Wehrführung eine Umgruppierung vorgenommen. Das Fahrzeug aus Raestrup wird bis auf Weiteres an der Ritterstraße stationiert. Im Gegenzug wird dort in der Garage nur ein kleiner Lkw stehen.



Augenscheinlich nur kleinere Schäden verursachte der Unfall bei einer Einsatzfahrt.

Foto: Große Hüttmann



Gleich vier Mal mussten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr am Samstag ausrücken, um Ölspuren in Telgte und Westbevern zu beseitigen.

Vier Ölspuren in fünf Stunden

Feuerwehr nahezu im Dauereinsatz

-agh- **TELGTE/WESTBEVERN.** Gleich vier Mal musste die Feuerwehr am Samstag ausrücken. Jedes Mal waren Ölspuren der Grund dafür.

Nach Angaben der Wehr war der erste Einsatz um 9.54 Uhr. Vom Bils-Gelände an der Westbeverner Straße bis zur Kreuzung mit der Ostbeverner Straße habe ein dünner aber sehr breiter Ölfilm den Asphalt bedeckt. Nach dem Kreuzungsbereich folgten kleinere Ölflecken bis in Höhe der Reha-Klinik Maria Frieden. Dort konnte die Polizei letztlich auch den Verursacher ermitteln. Die Fahrbahn wurde von der Wehr gereinigt und Warn-

schilder aufgestellt.

Eine weitere kleine Ölspur im Kreisverkehr an der Wolbecker Straße beseitigten die Ehrenamtlichen nicht einmal eine Stunde später.

Der dritte Einsatz dieser Art folgte gegen Mittag in Westbevern. Von der Greverner über die Lengericher Straße bis in Richtung Brock zog sich die schmierige Spur. Vor allem in Kurvenbereichen beseitigte die Wehr die Gefahr. 14 Mann waren dafür längere Zeit im Einsatz.

Am Nachmittag folgte ein weiterer Einsatz an der Ignaz-Reimann-Straße. Diese Verunreinigung hatte die Wehr schnell im Griff.



Tödlich verletzt wurde ein Telgter am Donnerstagmorgen bei einem Unfall auf der Umgehungsstraße in Höhe Klatenbergweg.

Foto: Feuerwehr

Fußgänger tödlich verletzt

Unfall in Höhe Klatenbergweg

-agh- **TELGTE.** Tödlich verletzt wurde ein Telgter am Donnerstag gegen 5.30 Uhr bei einem Verkehrsunfall auf der Umgehungsstraße in Höhe Klatenbergweg.

Nach Angaben der Polizei war ein 53-Jähriger aus Delbrück mit seinem Lkw in Fahrtrichtung Warendorf unterwegs. In Höhe des Klatenbergweges, unmittelbar hinter der Fußgängerampel, habe sich aus bislang unbekanntem Gründen plötzlich ein 45-jähriger Fußgänger auf der Fahrbahn befunden. Der Telgter wurde von dem

Sattelzug erfasst und verstarb aufgrund seiner schwersten Verletzungen trotz der Bemühungen des Notarztes noch an der Unfallstelle.

Durch die Unfallaufnahme kam es bis etwa 8.45 Uhr zu Verkehrsbehinderungen. Die Bundesstraße wurde ab der Kreuzung Köster bis Osthuses-Brandhove komplett gesperrt. Der Verkehr wurde umgeleitet. Die Feuerwehr war mit mehreren Kräften vor Ort und kümmerte sich vorrangig um das Ausleuchten der Unfallstelle.

Mit dem Abpfiff fiel der Strom aus

Kabelfehler war die Ursache / Reparaturarbeiten

-agh- **TELGTE/WESTBEVERN.** Die Nachspielzeit beim Fußballspiel Borussia Dortmund gegen Arsenal London war gerade abgelaufen, da wurden in Telgte und Westbevern zahllose Fernseher und Wohnungen dunkel. Ein Stromausfall, von dem das gesamte Stadtgebiet betroffen war, sorgte für plötzliche Ruhe.

Nach Erkenntnissen der Stadtwerke ist ein Kabelfehler bei einer Leitung, die die beiden Trafostationen Tieskötter (Vechtrup) und Büscher (Raestrup) verbindet, die Ursache. Dadurch sei es zu einem Ausfall gekommen, von dem auch die Tra-

fostation an der Daimlerstraße betroffen war. Durch verschiedene Umschaltungen sei es nach rund einer halben Stunde gelungen, dass große Teile der Stadt wieder Strom hatten. Lediglich Haushalte in Raestrup und an der Alverskirchener Straße sowie im Orkotten hätten etwas länger warten müssen. Nach Angaben von Stadtwerke-Geschäftsführer Winfried Münsterkötter seien diese gegen Mitternacht wieder ans Netz gegangen.

Kaum war es am Donnerstag richtig hell geworden, da begann bei den Stadtwerken die Fehlersuche. Ein Spezialfahrzeug wurde angefordert,

um die genaue Fehlerstelle ausfindig zu machen. Das Kabel verbindet die beiden Trafostationen und läuft unter der Ems her.

„Ich entschuldige mich für den Stromausfall“, sagte Stadtwerke-Geschäftsführer Winfried Münsterkötter. Dass so etwas passiere sei natürlich nicht schön, „ist aber eben nie ganz auszuschließen“. Jährlich würde das Versorgungsunternehmen zwischen drei und vier Millionen Euro in den Ausbau und die Ertüchtigung seines Netzes investieren. Dennoch seien solche Probleme nie ganz auszuschließen.



Rund eine halbe Stunde blieben am späten **Mittwochabend** Telgte und Westbevern ohne Strom. Mit ursächlich für den Ausfall war neben einem Kabelfehler die Trafostation an der Daimlerstraße, die gestern repariert wurde. Foto: Große Hüttmann

„Mehr an Sicherheit“

Neue Feuerwache

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Landrat Dr. Olaf Gericke sprach beim symbolischen ersten Spatenstich für die neue Feuer- und Rettungswache an der Alverskirchener Straße von einem „Mehr an Sicherheit unter einem Dach“. Denn sowohl die Freiwillige Feuerwehr als auch der Rettungsdienst des Kreises hätten zukünftig die baulichen Voraussetzungen dafür, ihre Arbeit noch professioneller zu tun.

Gericke ging wie Bürgermeister Wolfgang Pieper auf die Bedenken von Anliegern ein. „Es ist nicht immer leicht, das Allgemeinwohl gegenüber dem Individualwohl abzuwägen“, sagte er. Letztlich sei aber eine klare Entscheidung gefallen.

„Das ist ein guter Tag für Telgte und den Kreis“, betonte Bürgermeister Pieper. Bereits im Brandschutzbedarfsplan 2003 sei die Notwendigkeit einer neuen Wache bestätigt worden. Eine „lange und quälende Diskussion“ habe sich angeschlossen, die 2010 in eine Standortsuche gemündet sei. Der zukünftige Standort habe bereits gleich mehrere Feuertaufen bestanden, sagte Pieper und hob damit auf die juristischen Verfahren ab.

Einen Dank richtete er zuerst an die Wehr. „Ich erhoffe



Den ersten Spatenstich unternahmen (v.l.) Rettungswachenleiter Frank Hasken, Architekt Reinhard Martin, Wehrführer Alfons Huesmann, Landrat Dr. Olaf Gericke und Bürgermeister Pieper.

mir jetzt einen neuen Schub für die Mannschaft“. Zudem lobte er die Arbeit des Planungsbeirats unter der Leitung von Dr. Rüdiger Robert. In enger Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten, darunter auch Anliegern, sei es gelungen, „das Ganze noch ein Stück besser zu machen“.

Zum Hintergrund: Sowohl gegen den Bebauungsplan als auch gegen die Baugenehmigung wird noch geklagt. Beide Anträge wurden zwar im Eilverfahren abgelehnt. In beiden Hauptverfahren steht eine Entscheidung aber noch aus. Stadt und Kreis, so Bürgermeister Pieper, hätten sich aber an-

gesichts der Eindeutigkeit der bisherigen Stellungnahmen des Gerichts dazu ent-

schlossen, keine weitere Zeit verstreichen zu lassen.

| **Kommentar**

Fakten zur Feuerwehr- und Rettungswache

► Die Gesamtkosten der Gebäude, der Innenausstattung, der Verkehrsanlagen und Grünflächen sowie der 157 Meter langen Schallschutzwand belaufen sich auf rund 7,2 Millionen Euro.

► Zusammengenommen haben die beiden Gebäude das Volumen von 20 bis 22 Einfamilienhäusern.

► Die zukünftige Feuerwache hat eine Grundflä-

che von 2607 Quadratmeter, die Rettungswache von 745 Quadratmetern.

► Die Nord-Süd-Ausdehnung des Feuerwehr-Gebäudes beträgt genau 80,5 Meter. Die Garage hat zwölf Tore, zudem eine Waschhalle sowie eine Werkstatt. Die Rettungswache verfügt über vier Tore sowie eine Desinfektionshalle in Garagengröße.

Spatenstich für Feuer- und Rettungswache

Beim Wort nehmen

Der Standort für die neue Feuer- und Rettungswache war und ist nicht unumstritten. Das zeigen unter anderem die beiden Klagen, die noch beim Verwaltungsgericht in Münster anhängig sind.

Allerdings kann der erste Spatenstich ein guter

Zeitpunkt sein, Vorbehalte zu überdenken und einen Neuanfang zu versuchen. Dabei sollten die Anlieger Stadtbrandmeister Alfons Huesmann beim Wort nehmen. Der hat nämlich versprochen, dass die Wehr ein guter Nachbar sein wird.

A. Große Hüttmann

Feuerwache

Keine kluge Entscheidung

Betr.: „Mehr an Sicherheit“, WN vom 15. November

Die Telgte Rettungswache wird hinter die Bahn verlegt. Verwaltung und Politik wollen das so. Die Notärzte in Telgte werden demnächst für Everswinkel zuständig sein. Die Telgte Bürger werden von den Notärzten aus Ostbevern gerettet. Eine kluge Entscheidung war das nicht, denn jetzt müssen die Hilfebedürftigen in Telgte und Everswinkel mindestens acht Minuten länger auf die Rettung warten. Das sind acht Minuten zu viel.

„Es ist nicht immer leicht, das Allgemeinwohl gegenüber dem Individualwohl abzuwägen“, sagte der Landrat.

Die Feuerwehr zieht ebenfalls in das Wohngebiet und wird mit zwölf Fahr-

zeugen inklusiver aller Gerätschaften für den dünn besiedelten Telgte Süden zuständig sein.

Der dicht besiedelte Norden ist dann nach dem aktuellen Brandschutzbedarfsplan strategisch und taktisch durch die trennende Bahnlinie von dem neuen Standort aus nicht mehr erreichbar.

Für die Hauptziele Altstadt, Umgehungsstraße, Krankenhäuser, Altenheime, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kirchen, öffentlichen Einrichtungen, Sport- und Vergnügungsstätten, Weihnachtsmarkt, Kirmes, betreute Wohnungen, Kirchen, Museen nördlich der Bahn, sollen dann nur noch zwei Fahrzeuge an einem noch unbekanntem Satellitenstandort nördlich der Bahn zum Einsatz kommen.

„Das ist ein guter Tag für Telgte und den Kreis“, sagt der Bürgermeister.

**Edmund Meyer
Westbeverner Straße**

Feuerwache

„Falsche Infos“

Erneut hat sich Herr Meyer negativ zum Neubau des Feuerwehrhauses und der Rettungswache im Süden zu Wort gemeldet und dabei wieder sachlich falsche Äußerungen getätigt. Da er trotz der mehrmaliger Angebote seitens der Feuerwehr, sich einmal über die Arbeit und Einsatztaktik zu informieren, immer wieder falsche Informationen bzw. Aussagen trifft, müssen diese richtig gestellt werden.

Herr Meyer argumentiert immer wieder damit, dass der Norden stärker bevölkert sei. Die Aussage ist zwar richtig, wird aber dadurch relativiert, dass er bei seiner Berechnung der Einwohnerzahlen die Ortsteile

Westbevern und Vadrup mitberücksichtigt. Dabei scheint er zu verkennen, dass es für die Ortsteile einen kompletten Löschzug in Westbevern gibt und dieser somit die Schutzziele in den Bereichen sichert. Genau das gleiche gilt im Übrigen auch für die immer wieder genannten Einsatzzahlen. Auch hier zählt Herr Meyer grundsätzlich die Einsätze im Bereich Westbevern mit zu den Einsätzen im Norden der Stadt.

Oberste Priorität bei der Planung eines neuen Feuerwehrhauses hat, dass die Einsatzkräfte möglichst schnell das Feuerwehrhaus erreichen. Da die meisten Einsatzkräfte südlich der Bahn wohnen und auch im Süden die größten neuen Wohngebiete entstehen, ist es richtig, hier das neue Ge-

bäude anzusiedeln. Hintergrund ist: Im Einsatzfalle müssen die Feuerwehrleute erst von zu Hause bzw. vom Arbeitsplatz zum Feuerwehrhaus kommen, um dann auszurücken.

Die Aussagen bezüglich der rettungsdienstlichen Versorgung sind nicht richtig. In Telgte wird auch weiterhin eine Wache mit zwei Rettungswagen und einem Notarzteinsatzfahrzeug vorhanden sein. Diese sind selbstverständlich für die Versorgung der Telgter Bevölkerung vorgesehen. Der Notarzt versorgt schon immer die Bevölkerung von Telgte, Ostbevern und Everswinkel. Die Aussage,

dass der Notarzt aus Ostbevern zukünftig für die Versorgung der Telgter zuständig sei, ist falsch. In Ostbevern gibt es keinen Notarzt, hier ist lediglich ein Rettungswagen rund um die Uhr besetzt.

Insgesamt stellt die Feuerwehr fest, dass die Standortentscheidung des Rates vollkommen richtig war. Wir freuen uns deshalb, dass es nach so langem Vorlauf nun mit dem Bau losgeht.

Wir sind immer bereit, bei Fragen oder Bedenken ein Gespräch mit Bürgern zu führen.

**Stadtbrandmeister
Alfons Huesmann**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.tel@wn.de.



Pkw-Fahrer leicht verletzt

Leicht verletzt wurde ein Pkw-Fahrer am frühen Montagmorgen bei einem Unfall auf der Alverskirchener Straße in Höhe Berdelflugplatz. Aus bislang ungeklärter Ursache, möglicherweise war Glätte der Grund, rutschte der Wagen in den Graben. Die Feuerwehr war mit 18 Mann vor Ort.

Feuerwehr

Anerkennung verdient

Immer wieder liest man in Leserbriefen kritische Stimmen über den neuen Standort und die Logistik der Telgter Rettungsdienste. Diese werden dann mühsam von Stadtbrandmeister Huesmann in unendlicher Geduld beantwortet und richtig gestellt. Wie demütigend muss es für die – zum großen Teil ehrenamtlich arbeitenden – Feuerwehrmänner und Rettungsdienstler sein, immer wieder die mit fragwürdigen Argumenten gespickte Ablehnung des neuen geplanten Standortes zu ertragen.

Fakt ist: Der neue Standort bringt den entscheidenden Vorteil des verbesserten Ablaufes der Rettungskette. Kostbare Zeit wird durch die schnellere Erreichbarkeit gewonnen.

Minuten, die im Moment

der Not, der persönlichen Katastrophe, der höchsten Angst um Gesundheit und Wohlergehen der Angehörigen oder seiner selbst entscheidend sind.

„Wasch mich, aber mach mich nicht nass“. Wer so denkt verspottet das Engagement und das Ehrenamt der Rettungsdienste. Seit 14 Jahren erlebe ich hautnah die Umsicht, die Rücksichtnahme, das Verantwortungsgefühl, die Professionalität, das Engagement und die Empathie der Feuerwehr und Rettungsfrauen und -männer in Telgte privat wie beruflich mit. Dafür ein Dank und hoffentlich baldigen guten Start in dem lang ersehnten neuen Standort an der Alverskirchener Straße.

Sie alle sind eine beeindruckende Truppe, die jeden Respekt und alle Anerkennung der Telgter Bürger verdient haben.

Dr. Dietmar Wigger
Kinder- u. Jugendarzt



Tier ausgewichen, ins Schleudern gekommen und überschlagen

Schwer verletzt wurde eine Pkw-Fahrerin am Dienstag gegen 8.30 Uhr bei einem Alleinunfall auf der Alverskirchener Straße in der Nähe des Berdelflugplatzes. Eine 18-jährige Frau aus Warendorf befuhr nach Polizeiangaben mit ihrem Pkw die L 811 in Richtung Telgte. Als die Warendorferin einem Tier ausweichen wollte, kam sie von der glatten Fahrbahn ab, heißt es im Bericht der

Beamten. Das Fahrzeug überschlug sich und landete im angrenzenden Graben. Die 18-Jährige zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Sie wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Die Telgter Feuerwehr war vor Ort. Kompliziert gestaltete sich die Bergung des Kleinwagens. Dafür wurde ein Kran angefordert. Die L 811 war deshalb einige Zeit komplett gesperrt.

Hand in Hand fürs Ehrenamt

Stadt verlängert Vertrag mit der Akademie um weitere fünf Jahre / Bereits 60 Karten ausgegeben

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Wie wichtig das ehrenamtliche Engagement vieler Bürger für Telgte und Westbevern ist, daran ließ Bürgermeister Wolfgang Pieper keinen Zweifel: „Sie sind das, was unsere kleine städtische Gesellschaft ausmacht und bereichert.“ Um solches Engagement einerseits zu würdigen und andererseits Anreize für Neue zu schaffen, sich in diesem Bereich zu engagieren, arbeitet die Stadt weitere fünf Jahre mit der Akademie Ehrenamt zusammen. Die ist unter anderem für die Ausgabe der sogenannten Ehrenamtskarte zuständig.

Eine solche Karte haben bereits 60 Telgter bekommen. Für Bürgermeister Wolfgang Pieper und Hans-Hermann Beier, Vorstandsmitglied der Akademie Ehrenamt, hat diese eine doppelte Funktion. Einerseits würden bereits 15 Telgter Händler und Gewerbetreibende Ehrenamtlichen Rabatte oder Sonderkonditionen einräumen. Andererseits sei diese Karte aber auch eine Art Auszeichnung für das Tun der betreffenden



Unterzeichneten die Vertragsverlängerung: Stefanie Münsterkötter, Bürgermeister Wolfgang Pieper, Tanja Schnur, Hans-Hermann Beier und Margret Bitter (v.l.).

Foto: Große Hüttmann

Personen. Weitere Aktionen, etwa Ehrenamtstreffen, seien zusätzliche Bausteine im Gesamtkonzept zur Förderung dieses Themas.

Telgte befindet sich übrigens in guter Gesellschaft. In den nächsten Wochen werde voraussichtlich der letzte Vertrag unterschrieben,

dann sind alle 13 Kommunen im Kreis Mitglied der Akademie Ehrenamt. Kreisweit wurden bislang rund 500 Ehrenamtskarten ausgegeben.

Am Rande der Vertragsverlängerung würdigte Wolfgang Pieper das vielfältige ehrenamtliche Tun in Telgte,

das sich besonders im Jubiläumsjahr bei einer Vielzahl von Veranstaltungen bewährt habe. „23 Millionen Menschen sind bundesweit ehrenamtlich tätig. Manchmal habe ich das Gefühl, die Hälfte davon kommt aus Telgte“, sagte er mit einem Augenzwinkern.

Unter anderem die Ehrenamtsbörse im Jubiläumsjahr wertete er als eine „geniale Idee“, um die Netzwerke untereinander zu knüpfen und zu fördern. „Wir haben nicht nur ein quantitativ großes Engagement in Telgte, sondern auch ein qualitativ hochwertiges“, betonte er.

Haus bei Brand komplett zerstört

Feuerwehr spricht von rund 200 000 Euro Sachschaden / 50 Kräfte stundenlang im Einsatz

Von A. Große Hüttmann

WESTBEVERN. Rund 50 Feuerwehrleute aus Telgte, West- und Ostbevern waren am Donnerstagmorgen beim Brand eines Einfamilienhauses in der Bauerschaft Sickerhook mehrere Stunden im Einsatz. Trotz dieses massiven Aufgebotes wurde das Objekt nahezu komplett zerstört. Es ist derzeit nicht mehr bewohnbar. Die Feuerwehr spricht von einem Schaden in Höhe von etwa 200 000 Euro. Menschen kamen bei dem Feuer nicht zu Schaden.

Bei Dachdeckerarbeiten – die genaue Ursachenermittlung dauert noch an – geriet der Dachstuhl des eingeschossigen Hauses in Brand. Beim Eintreffen der ersten Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr schlugen die Flammen nach Auskunft von Stadtbrandmeister Alfons Huesmann bereits aus dem Gebäck.

Trotz eines Löschangriffs von mehreren Seiten und des Einsatzes zahlreicher Atemschutzträger dauerte es längere Zeit, bis der Brand eingedämmt werden konnte. Immer wieder kamen Flam-



Möglicherweise Dachdeckerarbeiten sind die Ursache für einen Brand am Donnerstagmorgen in der Vadruper Bauerschaft Sickerhook. Dieses Haus wurde dabei komplett zerstört.

Foto: Große Hüttmann

men durch die hölzerne Dachhaut und die zum Teil bereits erneuerte Pappe.

Den Mitgliedern der Feuerwehr war es dadurch in der ersten Zeit nicht möglich, das Objekt zu betreten. Dennoch gelang es anschließend noch, einen Großteil

des Hausrates zu retten.

Am Mittag wurde das THW zur Hilfe gerufen, um die Dachhaut zu entfernen, da sich darunter immer noch Glutnester befanden. Zeitgleich nahm ein Brand-sachverständiger der Kripo seine Arbeit auf.

Während die Telgter und Ostbeverner Kräfte komplett in Vadrup gebunden waren, ging ein weiterer Alarm am Rochus-Hospital ein. Diesen übernahm der Löschzug Alverskirchen. Letztlich handelte es sich aber um einen Fehlalarm. Die Kräfte aus

dem Nachbarort stellten anschließend für die Dauer des Brandeinsatzes auch den Grundschutz im Telgter Stadtgebiet sicher.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Förderplakette für Blaulicht-Engagement

Innenminister Ralf Jäger überreicht hohe Auszeichnung an das Telgter Unternehmen Winkhaus

-agh/pd- **TELGTE.** Mit der Förderplakette „Ehrenamt in Feuerwehr und Katastrophenschutz“ wurde das Unternehmen Winkhaus bei einer Feierstunde in Düsseldorf von Innenminister Ralf Jäger ausgezeichnet. Dabei lobte der Minister ausdrücklich das Engagement der Telgter Firma, die ein komplettes Löschgruppenfahrzeug auf ihrem Gelände stehen hat. Im Alarmfall rücken Mitarbeiter des Unternehmens, die eine Feuerwehrausbildung haben, von dort aus direkt zur Einsatzstelle aus.

An der Feierstunde, bei der insgesamt zehn Unternehmen die Förderplakette bekamen, nahmen neben Sofie Winkhaus Ordnungsamtsleiter Thomas Riddermann und Frank Göttker teil. Letzterer ist sowohl stellvertretender Löschzugführer bei der Westbeverner Wehr als auch Mitarbeiter bei Winkhaus.

„Das Hochwasser in vielen Teilen Deutschlands in diesem Jahr hat gezeigt, wie wichtig ein gut aufgestellter



Von Innenminister Ralf Jäger (2.v.l.) nahmen Sofie Winkhaus und Frank Göttker die Auszeichnung entgegen. Mit dabei: Ordnungsamtsleiter Thomas Riddermann. Foto: Innenministerium NRW

Feuer- und Katastrophenschutz ist. Ohne die großartige Rückendeckung könnten die freiwilligen Helfer von Feuerwehren und Hilfsorganisationen ihre Aufgaben nicht erfüllen“, dankte Jäger den Arbeitgebern.

„Wir sind froh und stolz über die Auszeichnung und werden auch weiterhin Eh-

renamtliche in ihren Aufgaben unterstützen“, sagt Sofie Winkhaus, geschäftsführende Gesellschafterin des Telgter Unternehmens. Denn: „Dank ihnen fühlen wir uns auch bei Winkhaus ein großes Stück sicherer.“

Eine Jury hatte aus zahlreichen Vorschlägen zehn Arbeitgeber ausgewählt. Alle

weisen nach Angaben des Ministeriums eine langjährige und großzügige Freistellungspraxis auf. Für sie sei es selbstverständlich, die freiwilligen Helfer zu unterstützen und ihnen den Rücken frei zu halten. „Einige der ausgezeichneten Betriebe unterstützen Feuerwehren oder Hilfsorganisationen

durch großzügige Spenden“, betonte der Minister.

Damit die Feuerwehren in NRW auch in Zukunft gut aufgestellt sind, hat der Innenminister Mitte des Jahres gemeinsam mit dem Verband der Feuerwehren in NRW eine Projektgruppe zur „Förderung des Ehrenamtes in den Feuerwehren“ eingesetzt. „Feuerwehr ist Ehrensache, und wir wollen, dass dieser Funke überspringt“, betonte Jäger.

Winkhaus

Das in Telgte und Münster beheimatete Familienunternehmen wird seit fast 160 Jahren und in der fünften Generation geführt. Derzeit beschäftigt Winkhaus rund 2000 Mitarbeiter an fünf deutschen Standorten und in den internationalen Tochtergesellschaften in acht Ländern. Am Stammsitz des Unternehmens sind elf ehrenamtliche Feuerwehrleute jederzeit abrufbereit.

Ehrung nach wilder Fahrt

Der ehemalige Stadtbrandmeister Josef Strotmeier erhält das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber

-bm- **WESTBEVERN.** Vor 41 Jahren ist Josef Strotmeier der Feuerwehr beigetreten. 17 Jahre war der Westbeverner damals. Eine Karriere bei der Feuerwehr? „Ach was, daran habe ich damals niemals gedacht“, gesteht er heute. Doch es sollte anders kommen. Heute ist Strotmeier Brandoberamtsrat, leitete über 16 Jahre die Werksfeuerwehr der Universitätsklinik in Münster und hat jüngst für seine Verdienste das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber verliehen bekommen.

Beruf oder Berufung? „Von beidem etwas. Das ergibt sich mit der Zeit einfach“, sagt Strotmeier im Rückblick und scherzt im Blick auf seinen Werdegang: Das war eine wilde Fahrt.“ Aber auch eine, die er jederzeit wieder machen würde. Jungen Menschen jedenfalls möchte er zum Schritt hin zur Feuerwehr raten: „Es ist zum einen eine lohnenswerte berufliche Perspektive, zudem lohnt es sich, für die Arbeit der Feuerwehr einzustehen“,



Wolfgang Pieper und Reinhard Seebröker (beide links) sowie Gabriele Akens-Fries und Klaus Mönch (beide rechts) gratulieren Josef Strotmeier und seiner Frau Angelika (Mitte) zum Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.

Foto: Universität Münster

sagt Strotmeier.

Natürlich müssten Bewerber theoretisch fit sein, die meisten jungen Leute würden allerdings am sportlich-praktischen Teil scheitern. „Viele“, sagt Strotmeier, „sind

davon wirklich überfordert.“

Eine andere Anforderung der Feuerwehr-Tätigkeit sieht Strotmeier dagegen pragmatisch. „Es gehört einfach dazu, Schlimmes zu ertragen“, verweist Strotmeier

auf mögliche Schreckensszenarien. Als Verantwortlicher habe er in solchen Fällen meist seine Mannschaft im Auge behalten. „Selber bin ich immer ganz gut damit klargekommen“, sagt Strot-

meier, der noch bis vor kurzem auch noch selber zu Einsätzen der freiwilligen Feuerwehr Telgte mit rausfuhr.

Jetzt aber müssen das die Jüngeren übernehmen. „An seine aktive Zeit in Telgte aber hat der Westbeverner dennoch gute Erinnerungen: „Ich konnte in Telgte viel bewegen und blicke gerne auf diese Zeit zurück.“

Eckdaten

1972 tritt Josef Strotmeier der freiwilligen Feuerwehr bei. 1980 wird er hauptberufliche Kraft bei der Feuerwehr Telgte. 1988 übernimmt er die Leitung der Rettungswache, 1989 wird er Zugführer des Löschzugs Telgte. Von 1990 bis 1996 fungiert Strotmeier als Stadtbrandmeister. Von 1995 und 2011 ist er Leiter der Werksfeuerwehr in der Uniklinik Münster, wo er aktuell auch noch arbeitet.

Diskussion wegen Lücke im Lärmschutz

Rat entscheidet sich gegen Bezuschussung des Baus einer Schallschutzwand

TELGTE. Der Schallschutz im Bereich der neuen Feuer- und Rettungswache an der Alverskirchener Straße war während der gesamten Planungsphase immer wieder Thema im Stadtrat, zuletzt bei der jüngsten Sitzung.

Denn: Drei Anwohner der Alverskirchener Straße wollten eine zusammenhängende Lärmschutzwand für ihre Grundstücke erreichen. Bisher hatte die Stadt einen Zuschuss dafür in Aussicht gestellt. In nichtöffentlicher Sitzung sollte der entsprechende Vertrag abgesehen werden. Doch schon der

Umstand, dass ein Teil der Diskussion des Tagesordnungspunktes in den öffentlichen Teil vorgezogen wurde, zeigte, dass sich die Sachlage verändert hatte.

Denn dass ausgerechnet der Anwohner keinen Lärmschutz mehr will, der das mittlere Grundstück an der potenziellen Lärmschutzwand bewohnt, war für einige Ratsfraktionen ausschlaggebend, das Thema neu aufzurollen. Gerd Klünder (Grüne) warnte vor einem „Schalltrichter“, der bei einer auf Lücke errichteten Wand entstehen könne.

Christoph Boge (CDU) hingegen sah im Falle eines Rückziehers die politische Glaubwürdigkeit des Rates gefährdet: „Das politische Leben besteht nun einmal aus Kompromissen“, befand er. Klaus Resnischek (SPD) sah das ähnlich: „Eine „Hü und Hott-Politik sei nicht verlässlich“, appellierte er an die anderen Ratsmitglieder, dem Vertrag zuzustimmen.

Dabei hatte er wohl auch seine eigene Fraktion im Blick, denn Cornelia Lipkow (SPD) hatte zuvor gewarnt, dass die Schallbelastung für andere Anwohner der Al-

verskirchener Straße steigen könne, wenn eine Schallschutzwand gebaut würde. Zudem ärgerte sich die SPD-Ratsfrau über das Zustandekommen des Vertrages zwischen Anwohnern und der Stadtverwaltung: „Es kann nicht sein, dass die, die am lautesten schreien, alles bekommen“, so Lipkow.

Die Abstimmung über besagten Vertrag fand dann schließlich im nichtöffentlichen Teil der Ratssitzung statt. Dem Vernehmen nach wurde eine Bezuschussung des Lärmschutzes seitens der Stadt knapp abgelehnt.